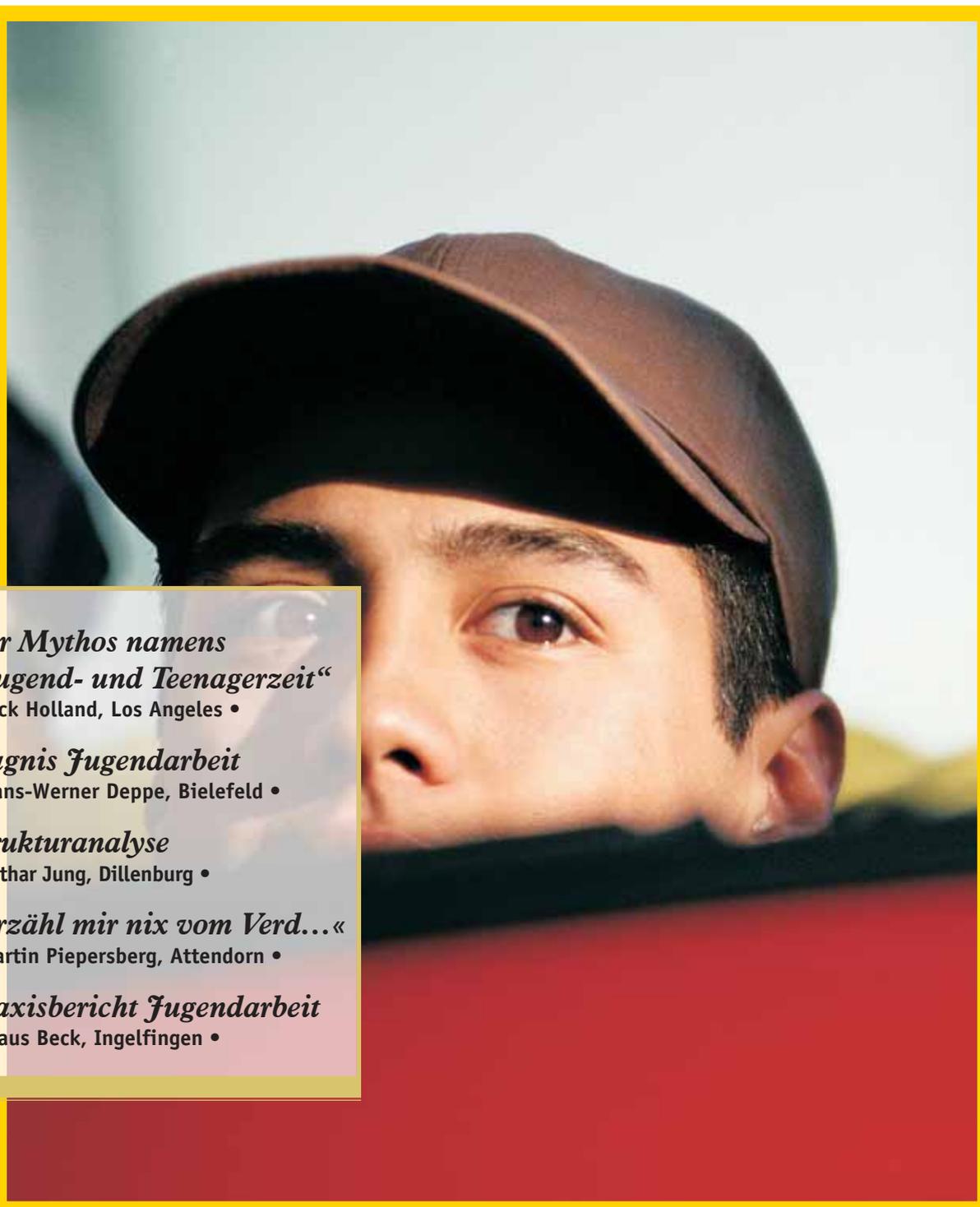


KfG *Gemeindegründung*

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau



*Der Mythos namens
„Jugend- und Teenagerzeit“*

• Rick Holland, Los Angeles •

Wagnis Jugendarbeit

• Hans-Werner Deppe, Bielefeld •

Strukturanalyse

• Lothar Jung, Dillenburg •

»Erzähl mir nix vom Verd...«

• Martin Piepersberg, Attendorn •

Praxisbericht Jugendarbeit

• Klaus Beck, Ingelfingen •



Gemeindegründung
19. Jahrgang
Heft-Nummer 73
Ausgabe 1/03

Herausgeber

Konferenz für Gemeindegründung e.V.
 Am Wasser 8, D-36169 Rasdorf
 Tel. (0 66 51) 671, Telefax 672
 eMail: service@kfg.org
 home: www.kfg.org

Vorstand

Wilfried Plock (1. Vors.),
 Michael Leister (2. Vors.),
 Gerhard Hahm, Gerd Herter,
 Dale Sigafos, Hans-Werner Deppe

Schriftleitung

Wilfried Plock, Heinrich-Heine-Str. 2,
 D-36088 Hünfeld
 Fax (0 66 52) 99 25 34

Ständige Mitarbeiter

Hans-Werner Deppe, Bielefeld
 Gerd Herter, Mössingen
 Michael Leister, Rothenkirchen

Repro & Druck

Rüdiger Heinelt GmbH, Nüsttal-
 Hofaschenbach

Erscheinungsweise & Preis

vierteljährlich, € 10,- bzw. sFr 20,-
 pro Jahr einschließlich Versandkosten

Spendenkonto

VR-Bank NordRhön
 BLZ 530 612 30, KNR 622 508
 für die KfG-Schweiz: Postscheckkonto
 87-133553-9; sonstiges Europa:
 IBAN: DE57 5306 1230 0000 6225 08,
 BIC-Code: GENODEF1HUE

Bildnachweis

© 02 PhotoDisk, Inc., S. 1, 2, 6, 12, 18,
 32; Leister, S. 2, 3; FTA, S. 3; Fett,
 S. 22, 23; Credo, S. 26; KEB, S. 27;
 Pustal, S. 28, 30

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen Au-
 tor. Nachdruck nur mit Erlaubnis u. Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung des je-
 weiligen Verfassers und decken sich nicht notwendi-
 gerweise mit der Sicht des Herausgebers oder der
 Schriftleitung.

HINTERGRUND

Der Mythos namens „Jugend- und Teenagerzeit“

»Eine Befragung unter Jugendleitern brachte Folgendes zum Vorschein: „Junge Leute, die freiwillig und ungezwungen in einer echten Abhängigkeit von Jesus Christus leben, sind eine absolute Minderheit.“ Warum finden wir so wenig Jugendliche, die „würdig wandeln der Berufung, mit welcher sie berufen worden sind?“ (Eph 4,1). Wenn wir eine Antwort auf diese Frage wollen, müssen wir das, was heute unter dem Namen „Jugendarbeit“ läuft, sorgfältig im Licht der Bibel prüfen. « **6**

Wagnis Jugendarbeit – Chancen und Gefahren



PRAXIS

Hans-Werner Deppe

»Dieser Artikel entstand aus dem Protokoll eines Gesprächs zwischen Mark Schibli, Andreas Fett und Hans-Werner Deppe. Wir hatten uns gezielt einen Vormittag lang Zeit genommen, um über die Problembereiche und Herausforderungen christlicher Jugendarbeit in unserer heutigen Situation nachzudenken und uns auszutauschen. Dabei entstand eine ganze Liste von Thesen, die zu diesem Artikel verarbeitet wurde.« **12**



ANALYSE

Analyse der Strukturen gemeindlicher Jugendarbeit

Lothar Jung

»Dieser Grundsatzartikel ist entstanden auf Grund von Beobachtungen der Praxis örtlicher Jugendarbeit in den alten Bundesländern. Es liegen Erfahrungen vor, sowohl aus örtlicher Jugendarbeit als auch aus einem breiten Spektrum überörtlicher Jugendarbeit. Der Artikel soll aufklärenden Charakter haben. Der Autor möchte eindeutig zu erkennende Entwicklungen aufzeigen. « **18**

BERICHT

»Erzähl mir nix vom Verd ...«

Martin Piepersberg

»Man geht durch eine Stadt, durch ein Wohngebiet, und sieht an Bushaltestellen, hinter einer Turnhalle, auf irgendwelchen Bänken und Treppen vor Kirchen, Jugendliche „rumhängen“. Etliche von ihnen sind Ausländer oder Russlanddeutsche. Als dieses Bild sich einigen Christen unserer kleinen Gemeinde bot, lag ihnen die brennende Frage auf dem Herzen: „Wie können wir diesen Jugendlichen die Botschaft von Jesus weitersagen?“« ... **22**



BERICHT

Praxisbericht Jugendarbeit

Klaus Beck

Te n a g e r
 »In der Gemeinde Ingelfingen haben wir mit Jugendar-
 begonnen, als vor etwa 6 Jahren aus den ältesten Kindern
 geworden waren. Anfänglich fanden die Treffen zweiwöchent-
 lich mit den ersten drei Teens aus der eigenen Gemeinde statt. Bald war klar, dass eine
 Mindestanzahl jugendlicher und ein wöchentlicher Rhythmus notwendig sind, um ei-
 nen festen, dauerhaften Gruppenverband sicherzustellen. « **28**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Thema Jugendarbeit ist untrennbar mit dem Anliegen des Gemeindeaufbaus verbunden. Endlich ist es uns gelungen, eine Ausgabe der Gemeindegründung diesem wichtigen Bereich zu widmen. Auch wenn ich selbst einige Jahre aktiv in der Jugendarbeit stand, muss ich gestehen, dass ich auf diesem Gebiet kein Fachmann bin. Das Thema liegt mir am Herzen. Um der Gemeinden willen und um meiner eigenen Kinder willen.

Alle Betroffenen sind sich in einem einig: christliche Jugendarbeit ist kein leichter Job. Die Teens und Twens sind Kinder ihrer Zeit. Sie sind Kinder der Überdruss-Gesellschaft, Zöglinge der Fun-Generation. Doch es ist auch heute möglich, Jugendliche mit dem zeitlos gültigen Wort Gottes zu erreichen und zu prägen. Statistisch gesehen ereignen sich in den Jugendjahren mit Abstand die meisten Bekehrungen. Oft fällt bereits mit 15 oder 17 die Entscheidung für ein Leben im Dienst für Christus. Die jetzigen Jugendlichen stellen in 30 oder 40 Jahren die Leitung unserer Gemeinden.

In der Frage nach dem Wie der christlichen Jugendarbeit sind sich längst nicht alle einig. Hier gibt es ein weites Spektrum. Die Ansätze, die in dieser Zeitschrift vorgestellt werden, differieren ebenfalls ein wenig. Doch ist die Grundlinie klar: das Wort Gottes muss im Mittelpunkt aller Bemühungen um die jungen Menschen stehen. Es geht nicht um Unterhal-

tung und Zerstreuung. Es geht um Errettung, Hingabe, Heiligung und Dienst für den HERRN. Auch bei jungen Menschen.

Zum Inhalt. Der Artikel von Rick Holland über den „Mythos Jugend- und Teenagerzeit“ ist ausgesprochen provokativ. Über manche seiner Aussagen ließe sich trefflich streiten. Doch fordert uns dieser Artikel heraus, unsere

Sichtweise auf diese Altersgruppe neu zu überdenken. Auch Hans-Werner Deppes „Wagnis Jugendarbeit“ wird nicht für jeden Leser leicht verdaulich sein :-). Praxis-Berichte aus Attendorn im Sauerland und Ingelfingen im Hohenloher Land sollen Mut machen und Ideen geben.

Bitte prüft die Artikel – wie immer – an der Schrift und nehmt euch die Anregungen, die ihr brauchen könnt. Abgerundet wird das Ganze durch Einladungen zu diversen Jugendveranstaltungen, sowie durch Informationen zu den kommenden Herbstkonferenzen in Deutschland und der Schweiz.

In der Hoffnung, dass uns der HERR (neu) befähigt, der jungen Generation wirksam zu dienen, grüßt herzlich euer Bruder



*„... denke
an deinen Schöpfer
in den Tagen deiner
Jugend ...“*

PREDIGER 12,1

W. Plock
Wilfried Plock

Einladung zur 21. Herbstkonferenz der KfG

Do., 02. – So., 05.10.2003 im „CHRISTLICHEN ERHOLUNGSHEIM“ IN 56479 REHE / WESTERWALD

Im vierten Kapitel des zweiten Timotheusbriefes ermahnt der erfahrene Apostel Paulus den jungen Timotheus eindringlich, das Wort Gottes zu predigen. Alle, die in der Verkündigung, aber auch in Jugendstunden oder der Sonntagsschule das Wort Gottes auslegen und weitergeben, sollten sich der hohen Verantwortung bewusst sein, die mit diesem Dienst verbunden ist. Nicht wir, sondern das Wort hat die Kraft, Menschen zu verändern. Die diesjährige Konferenz mit Dr. Helge Stadelmann unter dem Thema

»Predige das Wort«

– Der Gemeinde den ganzen Ratschluss Gottes vermitteln –

soll einen Beitrag dazu leisten, dass wir unserer hohen Aufgabe als Ausle-

ger des Wortes Gottes gerecht werden.

ZIELGRUPPE

Selbstverständlich sollen durch diese Konferenz Brüder angesprochen werden, die sich in der Verkündigung zurüsten lassen wollen, damit Gott durch sein Wort reden und wirken kann. Aber auch die Schwestern sowie alle anderen Mitarbeiter in den Gemeinden sollen angesprochen werden, da sie sich gleichermaßen der Herausforderung stellen müssen, nicht selbst, sondern das Wort zu den Menschen reden zu lassen.

ZUR KONFERENZANMELDUNG

Bitte benutzen Sie zur Anmeldung wieder den untenstehenden

Coupon. Dieser kann gerne kopiert werden, wenn sich mehrere Gemeindeglieder gleichzeitig anmelden möchten. Im vergangenen Jahr fand die Konferenz zum ersten Mal an einem verlängerten Wochenende, also von Donnerstag bis Sonntag statt. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldung haben wir diesen Termin beibehalten.

Die Konferenzgebühr für die Dauergäste beträgt € 30,- für Einzelpersonen, € 40,- für Ehepaare. Wir bitten die Gebühr wie gehabt erst nach erfolgter schriftlicher Bestätigung durch uns zu überweisen. Andere Anmeldungen als mit diesem Coupon können nicht berücksichtigt werden. Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Verständnis!

Im Haus wird es wie immer zwei Preiskategorien geben (Rehbachtal € 30,50; Haupthaus: von € 35,50 bis 37,- für Unterkunft & Verpflegung pro Person und Tag). Bettwäsche und Handtücher können gegen Entgelt ausgeliehen werden. Um uns die Zimmereinteilung zu erleichtern, bitten wir auch um Angabe des Alters und der Telefonnummer.

Wir freuen uns auf erbauliche Tage in Rehe und beten mit Ihnen für eine vom Herrn gesegnete Konferenz im Herbst 2003. ☪



Einsendeschluß: 20.09.03

Hiermit melde ich folgende Person(en) zur Herbstkonferenz der KfG vom 02.-05.10.2003 im Christlichen Erholungsheim in Rehe an:

Die Konferenzgebühr werde ich nach Erhalt meiner Anmeldebestätigung überweisen.

Herr Frau Ehepaar Alter
(wichtig für Zimmerbelegung!)

Haupthaus Rehbachtal egal

Name, Vorname

Straße

PLZ Ort

Datum & Unterschrift
Telefonnummer / eMail
(wichtig bei Rückfragen)



Geplanter Programmablauf*

Tag	Thema
Donnerstag, 02.10.03 ab 16.00 Uhr 18.00 Uhr 19.30 Uhr 20.00 Uhr	Beginn der Konferenz mit Anreise und Anmeldung Abendessen Konferenzeröffnung und Vorstellung des Referenten Helge Stadelmann I. Referat: »Predige das Wort« — Helge Stadelmann
Freitag, 03.10.03 7.45 Uhr 8.30 Uhr 9.15 - 11.30 Uhr 12.00 Uhr 14.30 Uhr 15.00 Uhr 18.00 Uhr 19.30 Uhr	Gebetstreffen (auf freiwilliger Basis) Frühstück »Predige das Wort« — Helge Stadelmann Mittagessen, Ruhe, Gemeinschaft Kaffeetrinken verschiedene Seminare Abendessen »Christliche Bekenntnisschulen — nötiger denn je!«, Berthold Meier
Samstag, 04.10.03 7.45 Uhr 8.30 Uhr 9.15 - 11.30 Uhr 12.00 Uhr 14.30 Uhr 15.00 - 17.15 Uhr 18.00 Uhr 19.30 Uhr	Gebetstreffen (auf freiwilliger Basis) Frühstück »Predige das Wort« — Helge Stadelmann Mittagessen, Ruhe, Gemeinschaft Kaffeetrinken »Predige das Wort« — Helge Stadelmann Abendessen Wolfgang Bühne berichtet
Sonntag, 05.10.03 7.45 Uhr 8.30 Uhr 9.15 - 11.30 Uhr 12.00 Uhr	Gebetstreffen (auf freiwilliger Basis) Frühstück »Predige das Wort« — Helge Stadelmann Mittagessen, Kaffee, Abreise

* –Änderungen vorbehalten–

Helge Stadelmann – Kurzbiographie

Helge Stadelmann, 1952 in Nürnberg geboren; seit 1979 glücklich verheiratet; vier erwachsene Kinder; Theologiestudium 1970-79 in Basel (FETA), Dallas (Dallas Theological Seminary), Cambridge (Uni) und



DR. HELGE STADELMANN

wieder Basel (Uni). Promotion im Bereich Neues Testament und Judentumskunde, Uni Basel 1980. Lehrer für Neues Testament und Predigtlehre, Bibelschule Brake (1979-82) sowie am Missionshaus Bibelschule Wiedenest (1982-86); daneben seit 1981 Gastdozent an der FTA Gießen. Ab 1986 FTA Gießen zunächst als Dekan und Dozent für Neues Testament und Homiletik; ab 1990 für Praktische Theologie sowie ab 1994 als Rektor der FTA. Ab 1996 zudem Gastprofessor für Praktische Theologie an der Evangelischen Theologischen Fakultät Löwen / Belgien. 1986-95 (nebenberuflich) Pastor der Evang. Freikirchlichen Gemeinde Gießen mit zuletzt ca. 400 Mitgliedern sowie Mitgründung einer (Zweig-)Gemeinde in Laubach. Seit 1981 Vorstandsmitglied und z. Zt. Stellv. Vorsitzender des Arbeitskreises für Evangelikale Theologie. 1986-92 Vorsitzender des Bibelbundes. 1987-96 Mitglied der Theologischen Kommission der Weltweiten Evangelischen Allianz. Rund 150 Veröffentlichungen zu Themen des Neuen Testaments, der Heilsgeschichte, des Schriftverständnisses und der Praktischen Theologie; darunter *Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses* (3.Aufl. 1996); *Schriftgemäß predigen* (5.Aufl. 2001); *Der Epheserbrief* (1993); *Liebe zum Wort* (Hrg., 2002).

Der Mythos namens „Jugend- und Teenager“



Rick Holland, USA
Übersetzt von Martin Manten, Berlin

Rick Holland, verheiratet, drei Kinder, ist Mitältester und Leiter der Jugendarbeit in der Grace Community Church in Sun Valley, Kalifornien, wo auch John MacArthur dient. Er steht seit 21 Jahren in der Jugendarbeit und unterrichtet dieses Thema am Master's College. Außerdem ist Rick am Master's Seminary im Fachbereich Homiletik tätig.

Statistiken und Meinungsumfragen sind in unserer Zeit nicht mehr wegzudenken. Einer Aussage oder einem Bericht wird heute kaum noch Beachtung geschenkt, wenn sie nicht durch entsprechenden Tabellen und Prozentzahlen untermauert sind. Obwohl die Aussagekraft solcher Auswertungen oft überbewertet wird, zeigen sie doch gewisse Tendenzen auf. Viele dieser Studien deuten darauf hin, dass die Gemeinde – und insbesondere die Jugendarbeit – kaum Veränderungen

im Leben der Jugendlichen bewirken. Die jüngsten Studien besagen, dass sich Jugendliche, die eine Gemeinde besuchen, von solchen, die keine Gemeinde besuchen, hinsichtlich Einstellung und Verhalten um weniger als 10% unterscheiden.

Aber das sind ja bloß Studien und Statistiken. Sollten wir ihnen etwa glauben, wenn sie uns sagen, dass der Zustand der Jugendlichen in unseren Gemeinden derart mittelmäßig sei? Es



zeit“

ist traurig aber wahr: Die Realität scheint diese Studien zu bestätigen. Eine Befragung unter Jugendleitern brachte Folgendes zum Vorschein: „Junge Leute, die freiwillig und ungezwungen in einer echten Abhängigkeit von Jesus Christus leben, sind eine absolute Minderheit.“ Warum finden wir so wenig Jugendliche, die „würdig wandeln der Berufung, mit welcher sie berufen worden sind?“ (Eph 4,1).

Wenn wir eine Antwort auf diese Frage wollen, müssen wir das, was heute

unter dem Namen „Jugendarbeit“ läuft, sorgfältig im Licht der Bibel prüfen. Ich denke, dass viele, wenn nicht sogar die meisten unserer heutigen Jugendprogramme von vier offensichtlichen Trends gekennzeichnet sind. Leider haben diese Trends eines gemeinsam: Ihnen fehlt jegliche biblische Grundlage. Eine kurze Untersuchung dieser Trends wird uns helfen, die wahrscheinlich folgenschwerste falsche Auffassung über Jugendarbeit aufzudecken.

VIER FALSCHER GRUNDSÄTZE ÜBER JUGENDARBEIT

FALSCHER GRUNDSATZ NR. 1: JUGENDARBEIT MUSS UNTERHALTUNG BIETEN, UM WIRKUNGSVOLL ZU SEIN

In den 1970er und 80er Jahren wurden wir mit Konferenzen und Seminaren zum Thema Jugendarbeit förmlich überschwemmt. Immer wieder wurde gefragt: „Wie können wir

Jugendliche dazu gewinnen, dem Herrn zu dienen?“ „Was ist nötig, damit Teenager in die Gemeinde kommen?“ „Wie können wir die Jugendlichen in den Gemeinden halten?“ Diese Fragen sind offenbar richtig und wichtig. Aber die Antworten, die man in den letzten zwanzig Jahren darauf gefunden hat, geben doch eher Anlass zur Verwunderung. Von 50.000 US-Dollar teuren Musikanlagen über Discos bis zu jeglicher Art von Wettbewerben und Wettkämpfen schien jedes Mittel willkommen zu sein, solange man damit die Jugendlichen in die Gemeinden locken konnte. Eines dürfen wir dabei aber nicht vergessen: „Die Fische wollen

»Die Fische wollen mit dem selben Köder gefüttert werden, mit dem du sie zuvor gefangen hast!«



mit dem selben Köder gefüttert werden, mit dem du sie zuvor gefangen hast!“ Das Resultat ist: Viele Jugendleiter sind bei dem Versuch ausgebrannt, Jugendliche für die Gemeinde zu gewinnen und sie dann bei Laune zu halten. Der Aufwand war einfach zu groß. Außerdem beinhaltet Jugendarbeit weit mehr und Wichtigeres, als Teenager zu unterhalten und ihnen ein attraktives Programm zu bieten.

**FALSCHER GRUNDSATZ NR. 2:
JUGENDARBEIT SOLL AUF AKTIVITÄTEN
AUSGERICHTET SEIN**

Es ist schwierig nachzuvollziehen, wie es dazu kam, dass sich in der Jugendarbeit plötzlich alles nur noch um spezielle Anlässe und Events zu drehen schien. Doch wie und wann auch immer das Ganze begann, eines ist jedenfalls klar: Die meisten Jugendleiter übernahmen bei ihrem Dienstantritt ein „Aktivitäten-Monster.“ Was interessiert einen großen Teil der Jugendlichen in unseren Gemeinden denn wirklich? „Was habt ihr als nächsten Event zu bieten? Wir wollen mehr Fun!“ Jugendevents an sich sind durchaus nichts Böses oder Verwerfliches. Wenn aber ein Jugendleiter mehr Zeit damit verbringt, den Eventkalender interessant und abwechslungsreich zu gestalten, als er Zeit im Gebet und Bibelstudium verbringt, dann läuft etwas falsch und das Gleichgewicht ist gestört. (Man beachte, worauf die Apostel in Apg 6,4 besonderen Wert legten.)

**FALSCHER GRUNDSATZ NR. 3:
JUGENDARBEIT MUSS AUF EIN
PROGRAMM AUSGERICHTET SEIN**

Es ist gut, Strukturen zu haben. Aber wenn sich alles nur noch um die Struktur dreht, haben wir das Ziel verfehlt. Wenn ein Jugendleiter ein Problem erkennt oder eine neue Idee hat, dann muss anscheinend sofort ein neues Programm her, um die Sache *in den Griff zu bekommen*. Kein Wunder, dass bei immer mehr Jugendlichen das zentrale Anliegen lautet: „Hey, was geht ab in der Gemeinde?“ Ich möchte noch mal betonen, Programme sind nicht grundsätzlich schlecht, aber wenn „Was geht ab in der Gemeinde?“ wichtiger wird als Jesus Christus selbst, dann haben wir wirklich ein Problem. Jugendleiter fühlen sich ständig unter Druck, immer neue Programme und Events zu erfinden und Simples und Schlichtes wird als naiv verspottet. Die Tragik der ganzen Sache ist: Mit jedem neuen Programm entfernen wir uns einen Schritt weiter von dem Ziel, dass wir eigentlich anstreben sollten. Die ernste Frage stellt sich unausweichlich: Lohnt sich dieser ganze Aufwand?

**FALSCHER GRUNDSATZ NR. 4:
JUGENDARBEIT MUSS SICH VOR ALLEM
AN DEN BEDÜRFNISSEN DER TEENAGER
ORIENTIEREN**

Auch hier werden wir regelrecht bombardiert mit allerlei gut gemeinten Ratschlägen aus verschiedensten Quellen. In einer Ansicht stimmen die meisten Bücher und Seminare alle überein: Um an Teenager überhaupt heranzukommen, müsse man sich voll und ganz mit ihren Nöten identifizieren. Bis zu einem gewissen Punkt mag das tatsächlich zutreffen, denn die Bibel lehrt, dass ein Hirte seine Schafe kennen muss. Wenn wir aber die Schafe

besser kennen als den grossen Hirten selbst, dann ist das Gleichgewicht empfindlich gestört. Es ist unbestritten, dass Teenager spezielle Bedürfnisse und Probleme haben. Es muss aber vermieden werden, dass sich alles nur noch darum dreht, denn sonst wäre unsere Arbeit ein *horizontaler* (Menschen-orientierter) Dienst und kein *vertikaler* (auf Gott ausgerichteter) Dienst mehr. Was ist denn die wichtigste Aufgabe des Leiters: Bedürfnisse zu befriedigen – oder Menschen in die Gegenwart Gottes zu stellen und sie mit ihm bekannt zu machen?“

**WARUM SIND DIESE VERDREHTEN
ANSICHTEN SO VERBREITET IN DER
JUGENDARBEIT?**

Diese und viele andere Trugschlüsse haben ihren Ursprung in einer tragischen falschen Annahme: Die heutige Jugendarbeit gründet viel mehr auf einem kulturellen Mythos als auf dem Wort Gottes. Und dieser Mythos – anders können wir ihn nicht nennen – heißt „Jugend- und Teenagerzeit“ – oder als Fachbegriff „Adoleszenz“.

**DER MYTHOS NAMENS „JUGEND- UND
TEENAGERZEIT“**

Die Altersgruppe, auf die die Jugendarbeit hauptsächlich abzielt, wird allgemein als „die Teenager“ bezeichnet. Hier nimmt unsere heutige Gesellschaft in der ganzen Weltgeschichte eine einzigartige Stellung ein. Niemand sonst hat Teenagern (den 12- bis 20-Jährigen) eine eigene „Entwicklungsphase“ zugesprochen. Teenager bzw. Jugendliche werden heute weder als Kinder noch als Erwachsenen angesehen. Webster’s Wörterbuch definiert diese Lebensphase folgendermaßen: „Der Zustand oder Prozess des Heranwachsens; der Lebensabschnitt von der Pubertät bis zur Reife, der laut Gesetz mit der Volljährigkeit endet.“

Diese Phase der sogenannten „Adoleszenz“ ist eine Erfindung des Abendlandes des 20. Jahrhunderts. Nur unserer Kultur unterteilt den Weg zum Erwachsensein in drei Phasen: Kindheit, Jugend, Erwachsensein. Während alle anderen Kulturen außerhalb des westlichen Einflussbereiches nur zwei Phasen kennen, Kindheit und Erwachsensein (gleiches gilt grundsätzlich für die Geschichte vor dem 20. Jahrhundert schlechthin), haben wir es geschafft, den unnatürlichen Zustand namens Jugend einzuführen. Sie soll eine Phase sein, in der die Heranwachsenden weder Kinder noch Erwachsene sind. Woher

kommt diese verrückte Idee?

1904 veröffentlichte Dr. G. Stanley Hall ein Buch mit dem Titel „Adoleszenz: ihre Beziehung zur Physiologie, Anthropologie, Soziologie, Sexualität, Kriminalität, Religion und Erziehung.“ Das war die erste bekannte Abhandlung, die in der Adoleszenz eine gesonderte Entwicklungsphase zu erkennen meinte. Hall behauptete, die Entwicklungsstadien eines Kindes würden auch die evolutionäre Entwicklungsgeschichte des Menschen widerspiegeln. Die These seines Buches lautet: „Die Zeit zwischen dem 13. und 18. Lebensjahr kann als Krisenzeit bzw. „Sturm-und-Drang-Zeit“ bezeichnet werden. Hall folgert daraus, dass extreme Verhaltensmuster, sehr gut oder sehr böse zu sein, beinahe unabwendbar sind. Sein Buch und diese Erwartungen bildeten die Grundlage für die Trennung der Schulkinder nach Altersgruppen für Bildungszwecke. An diesem Zeitpunkt wurde die Adoleszenz erfunden. Was sollen wir nun von dieser willkürlichen Behauptung halten?

Betrachten wir die Geschichte des Judentums. Seit der Zeit der fünf Bücher Mose feiern die Juden den Übergang eines Jungen von der Kindheit zum Erwachsenenalter mit der Bar Mitzvah-Zeremonie. Bar Mitzvah heißt „Sohn der Gebote“. Mit anderen Worten: Die Juden haben über Jahrhunderte daran festgehalten, dass ein Mensch ungefähr mit 13 Jahren in der religiösen Gemeinschaft vollständig als Erwachsener akzeptiert werden sollte. In Lukas 2,41-47 saß Jesus inmitten der Lehrer im Tempel. Es ist bemerkenswert, dass offenbar niemand aufgrund seiner dortigen Anwesenheit überrascht war. Stattdessen waren es seine klugen Fragen, die so erstaunlich waren.

Die These dieses Artikels lautet daher folgendermaßen: Die Teenager, mit denen wir es in unserer Jugendarbeit zu tun haben, befinden sich nicht in einer „Adoleszenz“, sondern sie sind Erwachsene. Wir geben zu, dass sie „junge“ Erwachsene sind, aber dennoch Erwachsene. Körperlich und gefühlsmäßig entsprechen sie einem Erwachsenen, und außerdem sind sie fähig, Entscheidungen zu treffen. Leider behindert aber die Gemeinde (in erster Linie durch die Jugendarbeit) die geistliche Entwicklung des jungen Menschen, indem sie ihm nicht gestattet oder nicht von ihm erwartet, geistlich verantwortungsvoll zu han-

deln. Wir unterlassen es, den Wandel der Teenager an der Bibel und deren Vorbildern zu messen. Eigentlich unterscheiden wir uns kaum von Saul und seinen Männern, die einen jungen Teenager namens David als unbedeutenden Jugendlichen ansahen (siehe 1. Samuel 17, 33 und Zusammenhang), der daraufhin jedoch Goliath besiegte. Wenn schon Gott einen Jugendlichen etwas so Großartiges vollbringen ließ, warum tun wir das nicht?

Mit unserer Erfindung des mythischen Zustands „Jugendlicher“ verurteilen wir diese jungen Leute quasi zu einem ständigen Wechselbad der Gefühle, denn sie werden weder als Kinder noch als Erwachsene voll akzeptiert. Dieser Umstand spielt eine entscheidende Rolle für das ganze Teenager-Problem, dem wir uns heute gegenüber sehen. Das trägt entscheidend dazu bei, dass immer mehr Jugendliche ihre Identität und Anerkennung in Gangs, Drogen, Alkohol und vorehelichem Sex suchen. Weitere Folgen sind: Groll gegen die Eltern und eine generelle Anti-Gesellschaft-Haltung. Auf der einen Seite bevormunden wir Teenager, als seien sie noch kleine Kinder und auf der anderen Seite erwarten wir von ihnen, dass sie verantwortungsbewusst handeln wie Erwachsene. Verwundert es da noch, wenn Teenager in einem konstanten Zustand der Orientierungslosigkeit leben?

Tragischerweise erzeugt die Jugendarbeit, wie sie heute vielerorts betrieben wird, einen großen Teil dieses Spannungsfeldes. Wer zwei Herren dienen will, wird keinen Erfolg haben. Aber genau das tun wir. Wir versuchen Komponenten der Kinderarbeit mit Komponenten der Erwachsenenbildung zu vermischen und wundern uns, warum nichts Gescheites dabei herauskommt. Wenn wir wirklich die nächste Generation für Christus heranbilden wollen, dann muss sich auf dem Gebiet der Jugendarbeit etwas gewaltig ändern!

PROBLEME, DIE DER MYTHOS „JUGEND- UND TEENAGERZEIT“ MIT SICH BRINGT
1. EIN FESTHALTEN AN DER IDEE DER „JUGEND- UND TEENAGERZEIT“ FÜHRT DAZU, DASS WIR TEENAGER GERING ACHTEN

Warum Teenager kein geisterfülltes Leben führen, ist offensichtlich: Es wird gar nicht von ihnen erwartet. Wenn wir Gottes Sicht und seine Erwartungen bezüglich Teenager mit unseren Ansichten und Erwartungen vergleichen, wird deutlich: Unsere Erwart-

tungen hinsichtlich Dienst und Nachfolge von Jugendlichen bleiben weit hinter den Erwartungen Gottes zurück.

Wenn wir in der Bibel nachprüfen, erkennen wir, dass das Wort Gottes nie von so etwas wie einer „Adoleszenz“ spricht. Weder im Griechischen noch im Hebräischen gibt es einen Begriff für diese Lebensphase. Vielleicht hilft auch ein kurzer Blick auf die nachfolgend aufgelisteten Teenager der Bibel, die noch heute als Glaubenshelden gelten. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel: Gott hat immer wieder Teenager in den Brennpunkt der Geschehnisse gestellt und ihnen enorm viel anvertraut. Denken wir nur an Daniel und seine Freunde, Jesaja, Jeremia, Joseph, Hesekiel, Ruth, Maria und Joseph, David, Josia, Markus. Wir fragen uns noch einmal: „Wenn Gott schon so viel in „Jugendliche“ investiert, warum tun wir das nicht?“ Weil wir nicht glauben, dass Teenager für Christus wirklich bedeutsam sind.

Wir müssen die jungen Menschen von heute dazu anhalten, ihren Wandel genauso an der Bibel zu messen, wie das auch für alle anderen Christen gilt. Vielleicht lässt sich die ganze Sache mit einem einfachen Satz zusammenfassen: „Gottes Wort ist nicht altersabhängig und auch nicht altersspezifisch.“ Es muss unser Ziel sein, nicht nur Christus zu verkünden, sondern wir müssen auch erwarten, dass die jungen Menschen zur Ehre Christi leben.

2. EIN FESTHALTEN AN DER IDEE DER „JUGEND- UND TEENAGERZEIT“ FÜHRT DAZU, DASS WIR GOTT GERING ACHTEN

Aus Punkt 1. ergibt sich zwangsläufig: Niedrige Erwartungen bezüglich der geistlichen Reife von Teenagern zeugen letztendlich von niedrigen Vorstellungen vom Herzen Gottes und seiner Macht. In Kolosser 1,28-29 lesen wir vom leidenschaftlichen Kampf des Paulus für die geistliche Reife der Gläubigen: „Christus... verkündigen wir, indem wir *jeden* Menschen ermahnen und *jeden* Menschen in aller Weisheit lehren, um *jeden* Menschen vollkommen in Christus darzustellen; wozu ich mich auch bemühe und kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in

»Unsere Erwartungen hinsichtlich Dienst und Nachfolge von Jugendlichen bleiben weit hinter den Erwartungen Gottes zurück.«



Philosophie, ihre Einstellung und welche Ziele wollen sie mit welchen Mitteln erreichen? Diese Fragen müssen konkret beantwortet werden können.

2. JUNGE MENSCHEN SOLLEN AM MAßSTAB DER BIBEL GEMESSEN WERDEN UND IHRE EIGENE VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN

Nach seiner Bar-Mitzvah wurde von einem jüdischen Jungen erwartet, dass er der Torah gehorchte. In diesem Sinne fordert auch Gottes Wort „Teenager“ zum Gehorsam auf. Das bedeutet, dass diese jungen Menschen auch Rechenschaft ablegen sollen über ihren Umgang mit Zeit, Geld und Möglichkeiten. Gleichzeitig müssen wir auch das Niveau des Bibelstudiums und des Unterrichts diesen Umständen anpassen.

Kraft.“ Es liegt Gott sehr am Herzen, dass jeder Mensch vollkommen in Christus dargestellt wird. Es ist wichtig zu erkennen, dass auch die Jugendlichen in unseren Gemeinden in diese Kategorie „jeden Menschen“ fallen. Wenn wir ihre geistliche Kapazität und Fähigkeit unterschätzen, Christus zu lieben und ihm zu dienen, dann bedeutet das, dass wir Gott selbst unterschätzen. Die Bibel bezeugt, dass es Gott durchaus gefällt, Jugendliche zuzurüsten und in seinen Dienst zu stellen. Entweder glauben wir, dass Gott unsere Teenager für seinen Dienst tauglich machen kann und will oder nicht! Letztlich geht es dar-

- Verantwortungsloser Umgang mit Geld, Folge: Schulden
- Schlechte Arbeitsmoral
- Versäumte Gelegenheiten
- Verantwortungslose Spontaneität
- Fehlende Selbstbeherrschung
- Identitätskrise (weder Kind noch Erwachsener)
- Probleme zu Hause
- Faulheit
- Suchtgefahr, Drogenmissbrauch

Die Auswirkungen der „Jugendzeit-Theorie“ lassen sich in drei Worten zusammenfassen: Verwirrung, Frustration und Rebellion.

3. BEHANDLE DIE JUGENDLICHEN WIE ERWACHSENE

Niemand sollte das Leben junger Menschen mehr prägen als die Gemeinde. Sie ermöglicht es den jungen Leuten außerdem, in ihrem Verantwortungsbewusstsein zu wachsen und die Vorzüge des Erwachsenseins zu erfahren. Es ist unsere Pflicht, ihnen zu helfen und sie anzuleiten, Entscheidungen im Licht der Bibel zu treffen, ihre kreative Energie für den Herrn einzusetzen, ihren Platz als Diener im Leib Christi zu finden, sie bei evangelistischen Arbeiten mit einzubeziehen, sie in der Jüngerschaft zu unterweisen und sie zu ermutigen, vorbildlich als Christ zu leben. „Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen in Wort, in Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuschheit“ (1 Tim 4,12).

Kann es sein, dass die Gemeinde den „Mythos Jugendzeit“ ungeprüft übernommen hat? Kann es sein, dass christliche Jugendarbeit unter falschen Annahmen durchgeführt wurde? Ich werde oft gefragt, was meines Erachtens an Jugendarbeit einzigartig ist. Und üblicherweise ernte ich schockierte Blicke, wenn ich antworte „nichts“.

1. Johannes 2,16 zeigt, dass alle Menschen, einschließlich der Teenager, nur drei Probleme (oder, besser gesagt, Sünden) haben: Die Lust des Fleisches, die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens. Diese Diagnose und die Neigung des Menschen zur Sünde sind nicht auf eine einzige Altersgruppe beschränkt. Und je eher wir dies auf unsere jungen Leute anwenden, desto eher werden wir Jugendarbeit im Sinne Gottes leisten. ☛

um, dass wir Gott und seinem Wort glauben. Wenn wir wirklich dieser kulturellen Lüge glauben, Jugendliche seien nicht zur Verantwortung in geistlichen Belangen fähig, offenbart das ein weiteres Problem: Es zeigt nämlich, dass wir glauben, Gott könne oder wolle Jugendliche nicht als seine

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND RATSCHLÄGE IM BLICK AUF JUGENDARBEIT

1. DAS ZIEL SOLLTE NICHT EINE „JUGENDGRUPPE“ SEIN, SONDERN EINE „JUGENDARBEIT“

Zuerst müssen wir uns im Klaren sein, welches Ziel wir mit unserer Jugendarbeit überhaupt verfolgen. Anders ausgedrückt: Wollen wir eine Jugendgruppe, oder wollen wir Jugendarbeit betreiben? Eine Jugendgruppe haben wir bereits, wenn sich einige Jugendliche treffen. In der Jugendarbeit hingegen geht es darum, gemeinsam dem Herrn zu dienen. Das ist nicht bloß eine Wortspielerei. Entweder dienen wir dem Herrn, oder wir sind einfach eine Ansammlung von Jugendlichen, also eine Jugendgruppe, wie es viele gibt.

In welche Richtung sich eine Jugendarbeit bewegt, hängt in erster Linie von ihren Leitern ab. Es liegt auf der Hand, dass Jugendleiter eine klare Vorstellung von ihrer Aufgabe haben müssen. Welche Erwartungen haben sie für diesen Dienst, was ist ihre

»Kann es sein, dass christliche Jugendarbeit unter falschen Annahmen durchgeführt wurde?«

Zeugen in dieser Welt gebrauchen.

WEITERE PROBLEME UND GEFAHREN DES KONZEPTS „TEENAGERZEIT“

- Niedriges moralisches Niveau
- Geringe Erwartungen
- Geringes bzw. fehlendes Verantwortungsbewusstsein
- Verlängerung der Zeit bis zur vollen Reife
- Sexuelles Chaos, Orientierungslosigkeit



Biblische Beweise/Anhaltspunkte

Hebräisches AT: Wir finden ca. 15 verschiedene Begriffe, die den Zustand „kleines Kind, Jugendlicher, junger Mann / junge Frau“ beschreiben. Manchmal bezeichnen sie Leute, die bis zu 40 Jahren alt sein können. Ein spezifisches Wort für Teenager, so wie wir es heute kennen, kommt aber nirgends vor.

Na'ar (und verwandte Wörter) hat einen weiten Verwendungsbereich. Die Hauptaussage ist aber: „Die Zeitspanne zwischen der Entwöhnung und dem heiratsfähigen Alter.“

- Kleinkind/ Kind
 - Moses als Baby, 2Mo 2,61
 - Der junge Samuel, 1Sam 1,22.24.25.27; 2,11.18.26; 3,1.8.19; 12,2
 - Bathsebas Baby, 2Sam 12,16
- Heiratsfähiger Teenager
 - Rebekka als junges Mädchen, 1Mo 24,14.16.28.55
 - Joseph (17 Jahre alt) 1Mo 37,2
- Reife Männer
 - David nannte Absalom einen „jungen Mann“. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits Kinder und rebellierte gegen seinen Vater, 2Sam 14,21; 18,5
 - Elis Söhne waren Priester und verheiratet (d.h. sie mussten mind. 20 Jahre alt sein) 1Sam 2,17
 - die Söhne der Jugend, Ps 127,4

Yeled (und verwandte Worte) hat ebenfalls einen weitreichenden Verwendungsbereich. Man benutzte es für junge Kinder und junge Erwachsene bis ca. zum 40. Lebensjahr.

- Kleinkinder
 - Isaak war entwöhnt, 1.Mose 21,8
 - Die Hebammen erhielten die Knaben am Leben, 2Mo 1,17
- Teenager
 - Joseph im Alter von 17 Jahren, 1Mo 37,30
 - Elisa verfluchte die 42 Kinder und sie wurden von zwei Bären aufgefressen, 2Kö 2,24
- Reife Männer
 - Junge Männer, die mit Jerobeam aufgewachsen waren, waren seine Ratgeber. Sie waren zwischen 20 und 40 Jahren alt, 1Kö 12,6-14

Bachar (und verwandte Worte) wird verwendet für auserlesene Männer oder junge Männer, d.h. von der Pubertät bis ca. 40 Jahre.

- Ruth ging nicht den Jünglingen nach, weder reich noch arm, Ruth 3,10
- Saul als König, 1Sam 9,2
- Gegensatz zwischen jungen und alten Männern, Spr 20,29
- Altersstufen zwischen Pubertät und 40 Jahren, Pred 11,9; 12,1

Griechisches NT: Wir finden ca. 10 verschiedene Begriffe die den Zustand „kleines Kind, Jugendlicher, junger Mann / junge Frau“ beschreiben, und wie im Hebräischen bezeichnen diese Begriffe, je nach Kontext, manchmal Personen, die bis zu 40 Jahre alt sein können. Ein spezifisches Wort für Teenager, so wie wir es heute kennen, kommt aber nirgends vor.

Pais bezieht sich auf kleine Kinder, junge Männer, Junge, Mädchen (jungfräulich oder verheiratet).

- Kleines Kind
 - alle männlichen Kinder bis zu 2 Jahren und darunter, Mt 2,16
 - Jesus im Alter von 12 Jahren, Lk 2,43
- Junge Männer
 - Eutyclus, der junge Mann, wurde von Paulus auferweckt, Apg 20,12 (s. unten, *neanias*)

Paidon bezieht sich auf kleine Kinder, die aller Wahrscheinlichkeit nach die Pubertät noch nicht erreicht haben.

- Jesus bei seiner Beschneidung, Lk 1,59

Neanikos/neanias Ein Jüngling bis zum Alter von 40 Jahren, junger Mann.

- Der „reiche Jüngling“ kam, um Jesus über das Gesetz zu befragen und meinte, dass er es gehalten habe. Ihm gehörten viele Güter (Mt 19,20.22). Wahrscheinlich war er zwischen 20 und 40 Jahre alt.
- Die Mörder des Stephanus legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines jungen Mannes namens Saulus, einem Pharisäer. Saulus war wahrscheinlich zwischen 20 und 40 Jahre alt (Apg 7,58).
- Ein gewisser junger Mann mit Namen Eutyclus; Apg 20,9

Neotes „Jugendlich“ bezieht sich auf ein Alter bis 40 Jahre.

- Der junge Mann bezeugte Jesus, dass er seit seiner Jugend das Gesetz gehalten habe; Mt 19,20; Mk 10,20; Lk 18,21
- Paulus verteidigt sich vor Agrippa und bezeugt, dass die Juden von seiner Jugend an seinen Lebenswandel kennen. Das bezieht sich wahrscheinlich auf seine Zeit als Pharisäer; Apg. 26,4
- „Niemand verachte deine Jugend“; 1Tim. 4,12. Zweifellos war Timotheus über die Pubertät hinaus, aber noch keine 40 Jahre alt.

neos/neoteris Jüngere Männer und Frauen unter 40 Jahren.

- Jüngere Witwen sollen wieder heiraten und Kinder kriegen; 1Tim. 5,14
- Jünger Frauen sollen im Gegensatz zu älteren Frauen ihre Männer lieben und ihre Kinder (...) den Haushalt führen; Tit 2,4
- Jüngere Männer im Gegensatz zu älteren Männer; Titus 2,6

Diese Studie zeigt eindeutig, dass wir im Griechischen kein einziges Wort finden, das ausschließlich die Zeit des Teenager-Seins beschreibt. Die verwendeten Wörter beschreiben entweder ein Kind (*paidon*) oder die Jugendzeit, die bis zum Alter von 30-40 Jahren dauert.

Biblische Beispiele und Vorbilder: „Teenager“ – Wie Gott über junge Menschen denkt.

- Joseph (17 Jahre) 1. Mose 37,2 *na'ar* 41,12
- Ruth (Witwe) Ruth 2,5.6; 4,12 *na'ar*

- Samuel (junger Knabe / Kind) 1Sam 1,22.24 *na'ar*, 2,11.18; 3,1-8
- David (Jugendlicher) 1Sam 17,31ff *na'ar*, 41ff, 55, 58
- Salomo (Jugendlicher) 1Chr 22,5.6 (verantwortlich für den Tempel)
- Asarja (16 Jahre) 2Kö 15,2.3
- Josia (16 Jahre) 2Chr 34,1.3 (2Kö 22,3)
- Daniel und seine Freunde (wahrscheinlich) Dan 1,5-7 (V.3)
- Jeremia (Jugendlicher) Jer 1,6.7 *na'ar* (er war ein Prophet)
- Sacharja (Jüngling) Sach 2,3.4 *na'ar* (Prophet)
- Obadja 1Kö 18,7-12 (fürchtete Gott von seiner Jugend an)
- Jesus (12 Jahre) Lk 2,41-47 (allgemeiner Ausdruck für Kinder)
- Möglicherweise Johannes und Markus

Religiöse und historische Fakten/Anhaltspunkte

Traditionelle religiöse Anhaltspunkte

- Salomo (14 Jahre) Josephus, Ant., VIII.7.8 (1Kö 3,7 *na'ar*)
- Maria (12 Jahre) Geschichte von Josef, dem Zimmermann, Dokument aus dem 4. Jh. (Jesaja 7,14, *alma* heiratsfähige Jungfrau)

Kulturelle religiöse Anhaltspunkte

- Talmud: Früher konnten Hebräer mit 12 Jahren heiraten.
- Rabbiner: Gemäß ihrer Tradition konnten Männer ab 15 Jahren die Thora studieren und mit 18 Jahren heiraten.
- Brauch / Fest des Übertritts in die Mündigkeit: Am Tag nach ihrem 13. Geburtstag für Männer und am Tag nach ihren 12. Geburtstag für Frauen. („Bar Mitzvah“)
- Diese Tradition finden sowohl in der Midrasch und im Talmud: Jüdische Kommentare über das Gesetz. Offiziell existiert dieser Brauch seit dem 15. Jh., inoffiziell wird berichtet, dass dieser Brauch zurückgeht auf den 2. Tempel (Esra und Nehemia). Es bedeutet: „Sohn / Tochter der Gesetze.“ Es bezieht sich sowohl auf die religiöse wie auch auf die rechtliche Mündigkeit. Nach der „Bar Mitzvah“ waren Männer und Frauen verpflichtet, die Gebote zu halten, Versprechen wurden als gültig angesehen, sie konnten Land verkaufen und kaufen, Männer gingen in die Synagoge und durften am ersten Sabbat nach ihrem 13. Geburtstag aus der Thora lesen.

Historische Anhaltspunkte

- Römisches Recht: Vor 2000 Jahren durften Frauen mit 12 Jahren und Männer mit 14 Jahren heiraten. Mit 16 wurden sie als „mündig“ angesehen.
- Englisches Recht: Entsprach dem römischen Recht.
- Amerikanisches Recht: Vor 200 Jahren durften Frauen mit 12 Jahren und Männer mit 14 Jahren heiraten. Ab 1950 wechselte es: 18 Jahre für Frauen und 21 Jahre für Männer. Im Moment ist es 18 Jahre für beide.



Wagnis Jugendarbeit

– Chancen und Gefahren

Hans-Werner Deppe, Bielefeld

Dieser Artikel entstand aus dem Protokoll eines Gesprächs zwischen Mark Schibli, Andreas Fett und Hans-Werner Deppe. Wir hatten uns gezielt einen Vormittag lang Zeit genommen, um über die Problembereiche und Herausforderungen christlicher Jugendarbeit in unserer heutigen Situation nachzudenken und uns auszutau-

schen. Dabei entstand eine ganze Liste von Thesen, die zu diesem – um einige Aussagen erweiterten – Artikel verarbeitet wurde.

1. PROBLEMATISCHE SEITEN DER JUGENDARBEIT UND AKTUELLE BEDENKLICHE TRENDS SPEZIALISIERUNG UND AUSLAGERUNG

Der Zeitgeist unserer Gesellschaft betont Spezialistentum und Professi-

onalität. Das führt dazu, dass Jugendarbeit als ein spezieller Unterbereich ausgegliedert wird. Für die Jugendarbeit im Rahmen einer Ortsgemeinde bedeutet das, dass sie als getrennter Bereich verstanden wird, der losgelöst ist vom sonstigen integrativen Gemeindeleben. Diese Arbeit wird in die Hand von einigen mehr oder weniger spezialisierten „Fachleuten“ gelegt (sowohl örtlich als auch überörtlich). Die „normalen“ Gemeindeglieder (und die Ältesten sowie die Eltern) geben dabei

ihre Verantwortung ab (Vorbild, Gabenausübung, Führung etc.). Das ist ein Trend, der auch im säkularen Erziehungswesen deutlich wird (Forderung nach Ganztagschule, „Lufthoheit des Staates über den Kinderbetten“ usw.).

Die Ortsgemeinde ist aber von Gott so gedacht und konzipiert, dass alle Bedürfnisse aller Glieder direkt in ihr gestillt werden, sofern die Gemeinde lebendig und gesund ist.

HOHER AUFWAND, FRAGLICHER NUTZEN

Diese Ausgliederung und Spezialisierung führt zu hohen technischen Erwartungen verbunden mit einem enorm hohen Aufwand an Kosten, Zeit, Kraft und sonstigen Ressourcen, um große Programme, Veranstaltungen, Aktionen usw. auf die Beine zu stellen. Man muss sich fragen, ob nicht oft unangemessen viel Geld und Kraft investiert werden.

Müsste stattdessen nicht vielmehr die *geistliche Substanz* der Gemeinde aufgebaut werden, um den Heranwachsenden lebendige Gemeinden zu bieten, anstatt sie aus den Gemeinden herauszuholen und für Sonderprogramme zu begeistern? Außerdem werden diese Mittel an Geld und Kraft leider oft nicht für geistliche Dinge ausgegeben (z.B. für Materialien und Hilfen zum Bibelstudium), sondern für eine hochtechnische, anspruchsvolle Performance (z.B. teure Bühnen- und Beschallungsanlagen, Multimedia-Ausrüstung usw.) für „Action-Beiwerk“ oder weite Anfahrten zu überregionalen Veranstaltungen. Stehen Aufwand und Nutzen hier in einem sinnvollen Verhältnis?

HIGHLIGHTS KONTRA ALLTAG

Eine stark erlebnisorientierte Jugendarbeit führt dazu, dass solche Erlebnisse und Aktionen „Highlights“ für die Jugendlichen sind. Danach aber, wenn der Alltag eingekehrt, sind die Jugendlichen enttäuscht und nicht gestärkt für ihren Dienst und für den

Kampf der Nachfolge Jesu. Unter der Devise „Erlebnis statt Dienst“ wachsen junge (Namens-) Christen heran, die wahre Nachfolge Jesu nicht kennen und denen diese Nachfolge nicht durch Vorbilder vorgestellt wird – denn oft sind ihre Jugendleiter und Orientierungspersonen selber erlebnis- und actionorientiert. Unter vielen christlichen Jugendlichen ist es ein viel höherer Wert, „cool“ zu sein, als dem Herrn Jesus hingegeben nachzufolgen. Hauptsache cool sein – oder Hauptsache ein treuer Jünger Jesu sein – auch wenn andere das „uncool“ finden?

WEITERE ZEITGEIST-PROBLEME

Als weitere grundsätzliche Probleme, die eine nach dem Zeitgeist ausgerichtete Jugendarbeit mit sich bringt, lassen sich anführen:

- Förderung von *Selbstbezogenheit statt Ausrichtung auf Gott und den Nächsten*
- *Passivität und Konsumverhalten statt kreativem, engagiertem Einbringen ins Gemeindeleben*
- *Psychologisierung und Verzärtelung statt konsequentem Messen am Maßstab Gottes*

FEHLENDE UNTERSCHIEDUNG IN DER ZIELSETZUNG

Oft beruhen geistliche Mankos darauf, dass man versäumt hat, grundlegende Unterscheidungen in möglichen Zielen zu beachten und sich ein konkretes Ziel zu setzen. Wer Jugendarbeit macht, muss sich fragen: Soll die Jugendarbeit –

- *ein Dienst für Wiedergeborene junge Leute sein, um sie im Glauben zu stärken?*
- *eine evangelistische Arbeit sein, um die noch nicht wiedergeborenen Jugendlichen aus den Gemeindefamilien zum Herrn zu führen?*
- *eine evangelistische Arbeit unter gemeindefremden Jugendlichen sein?*
- *eine allgemeine Jugendarbeit für die Masse der Jugendlichen der Gemeinde sein?*

Diese letzte, undifferenzierte Ausrichtung dient leider oft dazu, die Jugendlichen aus den gläubigen Familien „bei der Stange zu halten“, indem man ihnen ein für sie attraktives, aufwändiges Programm bietet. Mit weniger Kosten an Kraft und Geld könnte man im kleineren Rahmen die wiedergeborenen Jugendlichen geistlich stärken, indem man mit ihnen die Bi-

bel studiert und sie in geistliche Arbeiten mit hinein nimmt.

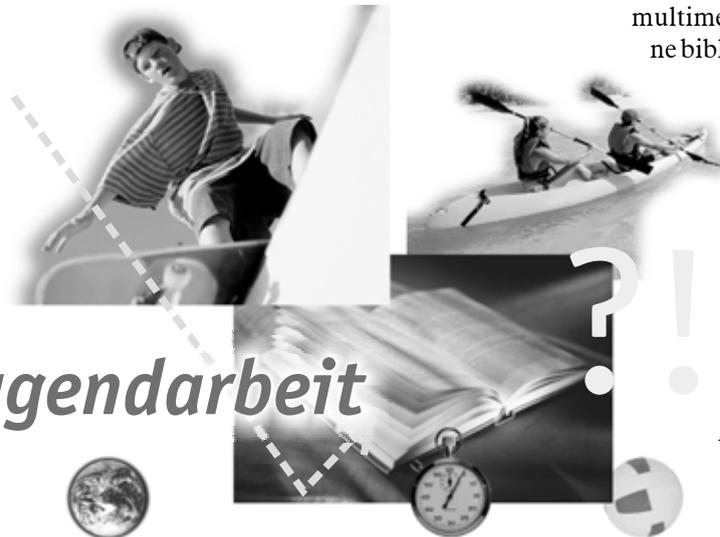
Doch oft wird von der gemeindlichen Jugendarbeit erwartet, sie solle attraktiv für *alle* Jugendlichen sein, auch wenn viele von ihnen nicht wiedergeboren sind. Das führt unweigerlich zur Vermischung von Inhalten der Jüngerschaft mit Attraktionen fürs „Fleisch“ im Sinne der aktuellen weltlichen Jugendkultur, die von höchster Unmoral geprägt ist.

Als ein bedenkliches Beispiel sei die Durchführung eines Missionstages erwähnt: Bei diesem „Tag der offenen Tür“ eines Missionswerkes soll eigentlich der Missionsdienst vorgestellt werden – der wahrscheinlich entbehrungsreichste Dienst in der Nachfolge Jesu. Vermittelt man den Jugendlichen nicht einen falschen Eindruck von der Jüngerschaft, wenn man eine solche Veranstaltung zu einem attraktiven Erlebnis-Event umgestaltet, mit Pop-Bands, coolen Aktionen usw.? Das fängt schon bei den Einladungszetteln an, die dementsprechend peppig und actionmäßig aufbereitet werden, um den Puls der heutigen Jugendkultur zu treffen. Durch eine solche Anpassung an die weltliche Jugendkultur wird allmählich eine „christliche Subkultur“ herangebildet. Sie besteht aus jungen Christen, bei denen es fraglich ist, ob sie überhaupt Leben aus Gott haben. Sie vertreten eine „christliche Minimalmoral“, bleiben aber geistlich auf unterster Stufe stehen.

Wir müssen verhindern, dass die heranwachsenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Gemeinden in dieser „modernen evangelikalen Subkultur“ stecken bleiben und nicht geistlich wachsen.

Es stimmt, dass wir „die Leute da abholen müssen, wo sie sind“. Ja, wir müssen sie abholen, so wie die Engel Lot aus Sodom holten. Und dann schleunigst weg aus dem Tummelplatz der Sünde, über den das Gericht Gottes verhängt ist! Wir müssen die Leute abholen und wegbringen – zum Herrn hinführen –, und nicht dort bleiben, wo wir sie abgeholt haben.

»Mit weniger Kosten könnte man die wiedergeborenen Jugendlichen geistlich stärken, indem man mit ihnen die Bibel studiert und sie in geistliche Arbeiten mit hinein nimmt.«



Wagnis Jugendarbeit

– Chancen und Gefahren

DER MUSIKFAKTOR

Die moderne christliche Musik, von der die christliche Jugendszene durch und durch geprägt ist, repräsentiert quasi die ganze Problematik der Zeitgeist-Anpassung eines zu breit verstandenen Christseins. Kurz gesagt ist diese Art von Musik oft einfach ein Christianisierungs-Katalysator: Die jungen Leute, die sich mit dieser Musik identifizieren, verstehen sich auch als Christen. Diese Art von Musik drückt ihre Herzenshaltung und ihren Lebensstil aus – aber wenig von echter Nachfolge Jesu. Geistliche Musik soll eigentlich

der Anbetung dienen, aber bei einem Großteil der modernen christlichen Musik ist es oft wie bei Kain und Abel: Kain brachte seine eigenwillige Form von Anbetung und Opfer, aber seinem Opfer fehlte der Gott wohlgefällige Inhalt: Christus und sein Sühnewerk, wovon Abels Opfer sprach. Auch der modernen christlichen Popmusik hat oft wenig mit dem gekreuzigten Herrn zu

tun – sowohl hinsichtlich des Stils als auch des Textes. Der Rhythmus spricht den Körper an und ist stark ausgeprägt, die Melodie spricht die Seele an und

steht ebenfalls im Vordergrund. Aber der Text, der vom Geist ausgeht und auf den Geist ausgerichtet ist, wird stark vernachlässigt.

POSTMODERNISMUS

Ein weiteres Zeitgeist-Problem ist unsere postmoderne, relativistische, hypertolerante und gefühlorientierte Kultur, die absolute Wahrheit nicht nur abstreitet, sondern sich überhaupt nicht mehr für Wahrheit interessiert und stattdessen nur noch für Gefühle und subjektive Wahrnehmung. Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist, dass Diskussionsrunden auf christlichen Freizeiten heute viel weniger leidenschaftlich geführt werden als vor einigen Jahren. Wo früher heiß debattiert wurde, herrscht heute bestenfalls Gleichgültigkeit und in der Regel gelangweiltes Gähnen.

VISUELLE MEDIEN

Ein anderes kulturelles Problem ist die Prägung der Jugendlichen auf visuelle und multimediale Darbietung. Rein mündliche Vorträge wie Predigten sind für sie langweilig, gewinnen nicht ihre Aufmerksamkeit und sie reagieren darauf mit einer Verweigerungshaltung. Wiedergeborenen Jugendlichen sollten wir helfen, diese Gewohnheit und Haltung abzulegen, weil sie ohne Konzentration auf Schrift (Bibel, Literatur) und Wort (Predigt, Vorträge) geistlich nicht weiterkommen werden. Die Anpassung der geistlichen Darbietungen auf visuelle und

multimediale Präsentation kann keine biblische Lösung sein.

2. KONSTRUKTIVES ZUR JUGENDARBEIT

Im ersten Teil ging es um Kritik und Warnungen, doch wurden bereits einige biblische Alternativen erwähnt. Im Folgenden sind diese sowie einige weitere konstruktive Anregungen aufgeführt.

GEMEINDEINTEGRIERTE JUGENDARBEIT

Die Jugendarbeit sollte nicht als unabhängiger Sektor ausgelagert werden, sondern im Rahmen des gewöhnlichen Gemeindelebens stattfinden. Das andere, falsche Extrem ist die Auffassung, die herkömmlichen Gemeindegemeinschaften (Mahl des Herrn, Wortverkündigung, Bibel- und Gebetsstunde) seien „allgenügsam“. Aber die Gemeindeveranstaltungen und -angebote und das Gemeindeleben müssen allen Gliedern der Gemeinde Schutz, Nahrung und Erbauung bieten, gerade den jungen „Lämmern“. Alle älteren Gläubigen haben hier eine Verantwortung, die sie vor allem durch ihr Vorbild ausüben sowie durch persönliche Beziehungspflege. Besondere Verantwortung haben die Eltern und die Ältesten.

WENIGER IST MEHR

Was soll die Jugendarbeit leisten, was sind die Ziele? Überlege: Lohnt sich der Aufwand einer spezialisierten, erlebnisorientierten Jugendarbeit, oder wären die Kosten und Kräfte besser anderweitig investiert, z. B. in eine konzentrierte Betreuung weniger, aber ernsthafter junger Christen.

Um wiedergeborene Jugendliche sollten wir uns im kleinen Rahmen, aber von Herzen kümmern und sie geistlich fördern. Dann kommen sie geistlich weiter und werden nicht mitgerissen im Strom der Heillosigkeit. Neben regelmäßigen Jugendstunden sind weitere Möglichkeiten z. B. eine „Ferienbibelschule“ oder Samstagsbibelseminare und auch das Mithineinnehmen in geistliche Dienste (evangelistische Büchertischarbeit etc.).

Der äußere Rahmen der Veranstaltungen (angefangen bei den Einladungen usw.) soll ruhig bewusst bescheiden sein, denn die Nachfolge des Gekreuzigten bedeutet auch Verzicht auf

»Die moderne christliche Musik repräsentiert quasi die ganze Problematik der Zeitgeist-Anpassung eines zu breit verstandenen Christseins.«

das „pralle Leben der Welt“, und diesen Verzicht müssen die Jugendlichen lernen.

Die Jugendarbeit sollte dabei nicht humanistisch (auf die menschlichen Bedürfnisse orientiert) sein, sondern theozentrisch (auf Gott orientiert) und die Herrschaft Jesu zum Mittelpunkt haben.

GEISTLICHE ERZIEHUNG

Jungbekehrte brauchen wie kleine Kinder besonderen Schutz, Fürsorge und Unterweisung. Unser Dienst an ihnen muss darauf abzielen, dass sie gestärkt werden, um vor der Sünde konsequent zu fliehen. Aus „Kindlein“ sollen „Jünglinge“ werden (1Joh 2,12-14). Aus 1. Johannes 2,13.14 wird deutlich, dass das herausragende Merkmal dieser „Jünglinge“ ihre Kraft ist (vgl. Spr 20,29). Das ist sowohl Überwinderkraft als auch die Kraft des konstruktiven Dienens Jesu. Doch solange diese Kraft noch nicht voll ausgeprägt ist, brauchen die jungen Christen unsere Hilfe, um Welt und Sünde zu überwinden (vgl. 1Joh 2,15-16). Ihr Verstand muss geschärft werden, um in einer feindlichen Umwelt nicht den Strategien des Teufels zu erliegen. Und ihr Herz muss durch Gnade gefestigt werden.

Wir müssen dabei auch bedenken, dass diese Generation in 10, 20 oder 40 Jahren die Hauptlast der Verantwortung im Reich Gottes tragen wird! Wir müssen sie auch mit dem Ziel aufziehen, dass sie einmal zu geistlichen Vätern werden (1Joh 2,13-14).

MOTIVIEREN UND INITIIEREN

Bei einer neuen Gemeindegründung sollte die Jugendarbeit im kleinen Rahmen angefangen werden. Es ist wichtig, dass es ein Angebot für die Jugendlichen gibt. Die Jugendlichen können ermuntert werden, wenn sie sich treffen, ihre Zeit nicht mit Videos und „Abhängen“ zu verplempern, sondern ein einfaches gemeinsames Bibelstudium zu beginnen, sie brauchen dazu aber Anregungen, Anleitung und oft einfach die konkrete Initiative. Warum Jugendliche sich als Freunde treffen und Langeweile haben, kann man ihnen vorschlagen, ein Bibelbuch unter einem bestimmten Gesichtspunkt zu erarbeiten, z.B. alle Namen und Eigenschaften Gottes bzw. des Herrn Jesus herauszusuchen. Dazu werden wir sie nur motivieren können, wenn wir selber begeisterte Bibelstudenten sind. Soll

daraus eine kontinuierliche Arbeit werden, sind verbindliche, verantwortungsbewusste Leiter gefragt. Diese Arbeit erfordert Kampf, Ausdauer, Gebet und Fasten.

HINGABE ERWARTEN

Jugendliche haben tatsächlich ein „Hingabebedürfnis“ und sind eigentlich nicht zum orientierungslosen Abhängen veranlagt. In der Nazizeit wurde z.B. dieses Hingabebedürfnis auf schlimmste Weise missbraucht. Die Jugendarbeit sollte Jugendliche motivieren, ihre Hingabe ganz dem Herrn zu weihen, und die Jugendmitarbeiter sollten hier nicht zu bescheidene Erwartungen haben.

BIBELSTUDIUM IST NICHT „AB 18“

Junge Leute brauchen nicht erst mit über zwanzig anfangen, geistlich anspruchsvolle Bücher oder Zeitschriften zu lesen oder bei Predigten zuzuhören. Intellektuell sind auch 13- bis 14-Jährige bereits fähig, die meisten Predigten, Bücher und Artikel zu verstehen. Deshalb muss man Jugendliche nicht mit „geistlicher Babynahrung“ (anspruchlose Literatur) füttern (oder gar mit geistlichem Gift in Form weltförmiger „christlicher“ Zeitschriften). Es ist meistens nicht eine Frage des Alters und des Intellekts, sondern des Interesses und der geistlichen Gesundheit. Von wiedergeborenen Jugendlichen dürfen wir erwarten, dass sie „Hunger nach der vernunftgemäßen, unverfälschten Milch“ (1Petr 2,2) haben, bzw. wir sollten ihnen diese schmackhaft machen. Anregung: Das Thema „Stille Zeit“ wird in der Jugendstunde durchgenommen, als Aufgabe sollen die Jugendlichen einen oder mehrere reifere Gläubige fragen, wie sie Stille Zeit machen, wie sie die Bibel studieren usw. Das kann für beide Seiten hilfreich und motivierend sein.

UNTERSTÜTZUNG SUCHEN

Wenn es an Kapazität mangelt, ist Unterstützung durch Nachbargemeinden sinnvoll. Beispielsweise standen in einer ländlich gelegenen Gemeinde die wenigen Jugendlichen im Begriff, frustriert abzuwandern, doch dann wurde mithilfe von Geschwistern aus einer zahlenmäßig stärkeren Gemeinde vom Nachbarort eine regelmäßige evangelistische und erweckliche Abendveranstaltung eingeführt, zu der auch Jugendliche von der Straße eingeladen wurden. Das brachte neue Mo-

tivation, Kraft, Herausforderungen, stärkende Gemeinschaft, usw.

SCHULE UND WERKSTATT

Die Gemeinde soll für die heranwachsenden jungen Gläubigen die „Berufsschule“ sein, die „Werkstatt“ hingegen ist die „Welt“, d. h. sie müssen sich in den Herausforderungen des Alltags bewähren, mitgenommen und in evangelistischer Arbeit angeleitet werden. Die Erbauung in der Gemeinde darf andererseits nicht wirklichkeitsfremd und unrealistisch bzw. irrelevant sein.

GANZHEITLICHKEIT

Zwar ist die stark erlebnisorientierte Jugendarbeit bedenklich, aber Jugendarbeit muss immer eine ausgewogene Kombination von körperlicher bzw. sportlicher Betätigung und geistlichen Inhalten bieten. Jugendarbeit sollte ein „ganzheitliches Konzept“ sein (wie Pastor Wilhelm Busch es nannte) und nicht ausschließlich auf die geistigen Bedürfnisse ausgerichtet sein. Jugendliche brauchen Möglichkeiten, ihre Kräfte zu messen, müssen aber auch lernen, nicht ihren Trieben nachzugehen, sondern ihre Kräfte sinnvoll zu kanalisieren. Das sollte im Rahmen der Jugendarbeit geschehen, die neben Freizeitaktivitäten auch geistliche Aktivitäten wie z. B. Besuchsdienste beinhalten kann.

ERLEBNISPÄDAGOGIK

Das didaktische Konzept der Erlebnispädagogik ist zwar eine Art Moderscheinung, aber an sich durchaus biblisch, denn auch der Herr Jesus unterrichtete seine Jünger mithilfe von Gegenstandslektionen und Erfahrungen. In gesunder Weise sollte geistliches Lernen bei Jugendlichen in Erlebnisse und Veranschaulichungen eingebunden sein. Gefahr besteht, wenn die Erlebnisse zum Selbstzweck werden (siehe oben), Gefahr besteht aber auch, wenn der Glaube als etwas rein Theoretisches vermittelt wird. Das führt letztlich zu einem schizophrenen Spagat zwischen Anspruch und Wirklichkeit. ☛

»Die rein theoretische Weitergabe des Glaubens führt letztlich zu einem schizophrenen Spagat zwischen Anspruch und Wirklichkeit.«

In dieser neuen Rubrik möchten wir den Lesern Bücher empfehlen, die in den letzten Wochen neu erschienen sind. Zur Empfehlung ausgewählt werden insbesondere solche Bücher, von denen wir meinen, dass sie für solche Christen nützlich sind, die in der missionarischen und aufbauenden Gemeindegemeinschaft engagiert sind.



Benedikt Peters: Das Buch Hiob – „Warum müssen die Gerechten leiden?“

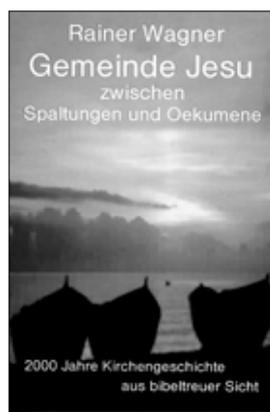
**CV, Hardcover, 367 Seiten
15,90 Euro / 26,90 sFr
ISBN 3-89436-318-5**

Der Autor schreibt: „Der Evangelikalismus unserer Tage, der sich selbst als den einzigen legitimen Nachlassverwalter der Lehre der Apostel versteht, glaubt an einen Gott, der mehr einem gönnerhaften Onkel gleich als einem unumschränkten Schöpfer, souveränen Retter und unbestechlichen Richter ... Darum haben wir das Buch Hiob aufgeschlagen. In ihm begegnen wir nicht dem Gott der evangelikalen Medienprodukte und Massenveranstaltungen, sondern Gott, wie er ist“ (S. 19-20).

Hiob machte die Bekanntschaft mit diesem Gott, den Benedikt Peters uns eindrücklich in seiner alles überragenden Souveränität vor Augen stellt. Hiob war für mich stets ein Buch, zu dem ich kaum Zugang fand, doch bei diesem Kommentar fällt es schwer, ihn und die aufgeschlagene Bibel aus der Hand zu legen. Der Autor besorgte eine neue, die poetische Kraft des Hebräischen vermittelnde Übersetzung

des Bibeltextes und legt den Text Vers für Vers aus. Seine Betrachtungen sind gekennzeichnet von einer tiefen Gotteserkenntnis, geistreichen Kommentierung und treffenden Anwendungen. Ein Buch, das völlig gegen den Geist unserer Zeit geht. Wenn es überhaupt Beachtung findet, wird es auf Widerspruch stoßen, doch für den wahrhaft Gottesfürchtigen ist es pure Auferbauung und kraftvolle Speise.

Hans-Werner Deppe



Rainer Wagner: Gemeinde Jesu zwischen Spaltungen und Ökumene - 2000 Jahre Kirchengeschichte aus bibeltreuer Sicht
**Verlag für Reformatorische Erneuerung, Paperback
332 Seiten, 16,90 Euro
ISBN 3-87857-314-6**

Zu allen Zeiten war die Gemeinde Jesu gefährdet durch Verfolgung und Verführung und die Schwächen der

Gläubigen. Rainer Wagner bringt in dieser umfassenden Darstellung die Entwicklungen auf den Punkt, die zum heutigen Zustand in Kirche(n) und Gesellschaft geführt haben. Er zeigt auf, wie es in und neben den abgefallenen Kirchen in allen geschichtlichen Epochen auch wahre Gläubige gab, die dem Herrn Jesus Christus kompromisslos nachgefolgt sind. Auch heute - im „Laodizäa-Zustand“, wie der Autor schreibt - hat Gott wie zur Zeit des Propheten Elia eine Schar von Menschen übriggelassen, die ihre Knie nicht vor den falschen Götzen des Zeitgeistes gebeugt haben. Es ist eine schwere Zeit, da nicht nur liberale, sondern auch konservative und evangelikale Christen von Entwicklungen überrollt zu werden drohen, an die man vor einigen Jahrzehnten noch kaum zu denken wagte. Kirchen - wohin? Ökumene - wohin? Evangelikale - wohin? Dieses Buch gibt Antwort!

Rainer Wagner stellt die Kirchengeschichte unter dem Aspekt von Spaltungen und Ökumene dar. Er nennt Beispiele hierfür von der Zeit der Urgemeinde bis zur jüngsten Gegenwart. Der Autor spricht sich dabei genauso gegen eine unbiblische Spaltungssucht wie gegen eine Vermischungssucht unter Preisgabe der Wahrheit aus. Unter den Irrtümern, die Gemeinden am massivsten zerstören, nennt er Bibelkritik, Scheinheiligkeit, Leben in groben Verfehlungen, aufsässige Gesinnung, Gesetzlichkeit, Gesetzlosigkeit und Zeitgeistredner. Besonders erschütternd ist das Kapitel „Der bettelarme und traurige Zustand der Jesus treugebliebenen Endzeitgemeinde“, wo er schreibt: „Gottes Wort wird auch in den Kreisen der Gemeinden nicht mehr erwünscht sein“ und „Satan wird die sichtbare Gemeindeorganisation umfunktionieren“ (S. 43 ff.). Angesichts der ökumenischen Vereinheitlichungstendenzen würden die wahren Zeugen Jesu immer einsamer. Es werde „zu einer Scheidung der Geister kommen müssen. Die dem Wort Gottes treu bleiben, werden immer mehr isoliert werden. Sie erscheinen bald als Außenseiter und Fanatiker. In Wirklichkeit aber bilden sie die echte, nicht an Organisation gebundene geistliche Gemeinde“ (S. 43).

Ein Buch, das - als Kompendium wichtiger kirchengeschichtlicher Stationen - nicht nur die historischen Interessen reichlich befriedigt, sondern auch zahlreiche Beobachtungen zur

derzeitigen kirchlichen Lage und praktische Anweisungen zum geistlichen Leben inmitten zunehmender Verführungen enthält. Ein Buch, das ich deshalb dringend jedem ernsthaften Christen zur Lektüre empfehle.

Dr. Lothar Gassmann



John MacArthur: Die Liebe Gottes - Einblicke in Gottes unergründliches Wesen und Handeln
Betanien Verlag, Paperback
256 Seiten, 11,50 Euro
ISBN 3-935558-59-7

Die Liebe Gottes ist keine fromme Floskel, sondern eine tiefgründige biblische Lehre. Sie ist nicht so kinderleicht zu verstehen, wie man landläufig meint, sondern wirft viele schwierige Fragen auf: Warum ließ Gott den Sündenfall zu? Warum lässt er so viel Leid zu? Warum rettet er nicht einfach alle Menschen? Liebt er alle gleich, oder liebt er die Erwählten, die Gläubigen, besonders?

John MacArthur zeigt, dass in der Kirchengeschichte Gott einst als grimmiger Tyrann dargestellt wurde, heute hingegen meist als gutmütiger Großvater. Der Autor widerlegt beide Extremsichtweisen. Er versucht nicht, letzte Lösungen zu Rätseln zu anzubieten, die frühestens im Himmel gelüftet werden. Vielmehr besteht die Stärke dieses Buches darin, dass der Autor sehr ausgewogen einfach alle Seiten darstellt, die die Bibel lehrt: Ja, Gott liebt alle Menschen. Ja, Gott ist nicht nur ein liebender, sondern auch ein furchtbar zorniger Gott. Ja, Gott hasst nicht nur die Sünde, sondern tatsächlich auch Sünder, wie es die Bi-

bel an etlichen Stellen deutlich sagt. Und: Gott liebt die Gläubigen, die Erwählten, ganz besonders mit einer alles Vorstellbare übersteigenden Liebe. Und nicht zuletzt: Ja, das Evangelium ist Gottes unumschränktes Liebesangebot, das allen Menschen gilt und allen verkündet werden muss – auch wenn nur die Erwählten gerettet werden.

Außerdem ist das Buch ein Musterbeispiel für gute Bibelauslegung. MacArthur nimmt immer wieder große zusammenhängende Bibelabschnitte durch: Die Geschichte Niniwes anhand von Jona und Nahum, die Geschichte Israels anhand von Hiesekiel 16, wichtige Abschnitte wie Lukas 15 und Römer 8,28-39 etc. werden sorgfältig textentfaltend ausgelegt. Somit ist das Buch nicht die Darlegung einer besonderen Autorenmeinung, sondern gesunde Schriftauslegung. Wie ausgewogen und gründlich MacArthur an die Schrift herangeht, verdeutlicht das sechs Seiten umfassende Bibelstellenverzeichnis mit etwa 800 Bibelstellenangaben. Doch mehr noch als den Verstand hat dieses Buch mein Herz angesprochen und mir geholfen, ein paar Strahlen der Herrlichkeit Gottes mehr zu erblicken.

Hans-Werner Deppe



Benedikt Peters: Der Heilige Geist - Gaben, Werk, Wirkungen
Betanien Verlag, Paperback
160 Seiten, 7,50 Euro
ISBN 3-935558-58-0

Seit langem wurde ein Buch von Benedikt Peters zu diesem Thema erwartet. Mehrere Jahre hat er sich

intensiv mit dieser Thematik befasst. Dieses Buch basiert auf einer mehrteiligen Vortragsreihe sowie einigen Artikeln und Ausarbeitungen, die gründlich umgearbeitet wurden, sodass ein inhaltsdichtes, systematisches und zugleich gut lesbares Buch entstanden ist.

Behandelt wird zunächst das Wesen, Werk und Wirken des Heiligen Geistes. Dabei geht der Autor auch auf Unterschiede zwischen dem Wirken des Heiligen Geistes zur Zeit des AT und des NT ein und zeigt acht unterschiedliche Werke auf, die der Heilige Geist am Gläubigen tut. Anschließend geht es um Sinn, Zweck und Bedeutung der Gaben und um Kennzeichen echter und falscher Gaben. Hier wird deutlich, wie viele Missverständnisse über die Geistesgaben heute kursieren. Die Gaben sind nicht lediglich ein übernatürliches Mittel, dessen man sich bedienen kann, um ein erfülltes, angenehmes oder erlebnisreiches Leben zu führen, sondern sie dienen der Auferbauung der Gemeinde und der Verherrlichung Gottes. Ein wichtiger Punkt ist außerdem die Frage, ob bestimmte (Wunder-) Gaben nach der apostolischen Zeit aufgehört haben, wovon der Autor den Leser durch biblische und kirchengeschichtliche Argumentation überzeugt.

Sehr praktisch wird es in dem Kapitel „Die eigene Gabe erkennen und ausüben“. Nicht durch einen ichbezogenen „Gabentest“, sondern durch Treue und Hingabe zum Herrn werden wir erkennen, wie der Herr uns gebrauchen will. Oft unterschätzt wird auch, wie wichtig die Beziehung zu den Mitgeschwistern für die Geistesgaben ist.

Vier Anhänge liefern vertiefte Studien über das Werk des Heiligen Geistes, wie das Johannesevangelium es darstellt, zur Frage, ob man zum Heiligen Geist beten sollte und über das Aufhören bestimmter Gaben aus 1. Korinther 12 und 13. Der Studienführer am Ende des Buches ermöglicht, das Buch als thematischen Bibelkurs im Selbst- oder Gruppenstudium zu verwenden.

Hans-Werner Deppe

Analyse der Strukturen gemeindlicher Jugendarbeit



Lothar Jung, Dillenburg-Manderbach

VORBEMERKUNG

Dieser Grundsatzartikel ist entstanden auf Grund von Beobachtungen der Praxis örtlicher Jugendarbeit in den alten Bundesländern. Es liegen Erfahrungen vor, sowohl aus örtlicher Jugendarbeit als auch aus einem breiten

Spektrum überörtlicher Jugendarbeit. Der Artikel soll aufklärenden Charakter haben. Der Autor möchte eindeutig zu erkennende Entwicklungen aufzeigen. Es ist allerdings selbstverständlich, dass die Beschreibungen nicht die Situation jeder Jugendgruppe treffen. Genauso sicher ist es aber auch, dass immer mehr Gruppen mit den Symptomen zu kämpfen haben werden, die nachstehend beschrieben sind.

Zwei Bibelstellen sollen das Anlie-

gen dieses Artikels verdeutlichen:

„Und von den Kindern Issaschar: Männer, welche Einsicht hatten in die Zeiten (ein richtiges Urteil in der Erwägung der Zeitverhältnisse), um zu wissen, was Israel tun musste.“ (1Chr 12,32; unrev. Elberfelder)

„Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad in Reinheit wandeln? Indem er sich bewahrt (auf der Hut ist) nach deinem Worte.“ (Ps 119,9; unrev. Elberfelder)

DIE GESELLSCHAFTLICHE SITUATION

Die gesellschaftliche Situation zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist eine grundlegend andere als früher, besonders für die junge Generation. Die christliche Gemeinde muss sich damit auseinandersetzen, oder die Welt wird die Gemeinde auseinander setzen (Statement von Otto Hubenschmid, beim Teestuben-Tag in Karlsruhe am 13.4.1996).

BEWEGUNGEN – TRENDS

Wir haben es mit einer Vielzahl von Bewegungen (oder Gruppen, mit denen sich Jugendliche identifizieren möchten) zu tun:

Technos, Schikies, Punks, Girlies, Grufties, Rockabillys, Skinheads, Faschos, die Engagierten, Beauties, Jesus-Freaks, Trend-Sportler (Aufflistung entnommen einer Ausgabe der Zeitschrift STERN vom I. Quart. 1996). „Die“ Bewegung und „den“ Trend gibt es nicht mehr! Lediglich eines haben alle Bewegungen und Trends gemeinsam: Die Instant-Gesellschaft!

DIE INSTANT-GESELLSCHAFT („INSTANT“ = IM AUGENBLICK, IM MOMENT)

Ende des 19ten Jahrhunderts waren es die Erfindungen des elektrischen Stroms, des Telefons und des Autos, die unsere Gesellschaft veränderten. Diese revolutionierenden Anfänge setzten sich in der ersten Hälfte des 20ten Jahrhunderts fort und mündeten in den letzten 25 Jahren in eine rasante Fortentwicklung im Überschalltempo. Um nur einige Beispiele zu nennen: • Fax • Funktelefon • Mailbox • Internet • Kabelkanal • Videotext • PC • Cyberspace • Geldautomat • Electronic Cash • Telebanking • Fertiggerichte • Mikrowelle • Röntgen • CTG • Lasertechnik • Super Action bietende Unterhaltungsindustrie u.v.a.m.

Alle diese Erfindungen und Entwicklungen haben das Leben der Menschen in den Industrieländern grundlegend verändert. Diese Veränderungen werden in den nächsten Jahren massiv fortschreiten. Zusammenfassend lassen sich diese Vorgänge mit dem Begriff der „Instant-Gesellschaft“ beschreiben, d. h., wir sind es gewöhnt und wünschen es, dass alles schnell, mühelos und befriedigend vonstatten geht. Eltern unterhalten ihre Kinder

nicht mehr, sie lassen sie unterhalten. Kinder spielen nicht mehr, sie „werden gespielt“. Die Instant-Gesellschaft ist keine Bewegung, sondern beschreibt die neue Haltung des postmodernen Menschen zu Beginn des 21ten Jahrhunderts. Die Folge ist eine ungeduldige, leidensscheue, oberflächliche, vielwillige, verwöhnte, abgestumpfte Generation.

*„Wodurch
wird ein Jüngling
seinen Pfad in Reinheit
wandeln?“*

*Indem er sich bewahrt (auf der
Hut ist) nach deinem Worte.“*

PSALM 119,9

BEURTEILUNG

Wir haben es mit Entwicklungen zu tun, die zweifellos nicht gut sind. Es handelt sich jedoch um komplexe Veränderungen des Verhaltens, vor denen die christlichen Gemeinden nicht verschont geblieben sind. Im Gegenteil: Da es sich zu einem beträchtlichen Teil um Wohlstandstrends handelt, die das private Leben betreffen, sind die Gemeinde-Christen, die ja meist zur mittelständischen Gesellschaftsgruppe zu zählen sind, durchaus stark betroffen.

Die Probleme, die jetzt mehr denn je sichtbar werden, sind nicht, wie man vorschnell meinen könnte, die Probleme einer „bösen und verdorbenen Jugend“. Viel mehr sind die Elternhäuser das Anschauungsmodell für das, was die Väter und Mütter an Annehmlichkeiten genossen haben bzw. genießen, was die Kids und Teenies jetzt aber unbefangenen konsequent ausleben.

Die Ältesten in den Gemeinden haben diese Entwicklungen wohl zu spät erkannt oder sind sich teilweise der Problematik bis heute überhaupt noch nicht bewusst. Jetzt ist es angesagt, dem gesellschaftlichen Ist-Stand, besonders unter der jungen Generation, angemessene Beachtung zu schenken und vorausschauend weiteren ab-

sehbaren Entwicklungen vorbeugend zu begegnen.

VERÄNDERUNGSBEDÜRFTIG:

ALTERSSTRUKTURIERUNGEN IN KINDER- UND JUGENDGRUPPEN

Früher teilte man die Altersspanne des Menschen in die Etappen Kindheit, Jugend und Erwachsensein ein. Heute bilden im säkularen Bereich immer kleinere Altersspannen separate Werbe-, Medien- und Absatzmärkte. Das hat dazu geführt, dass Kinder- und Jugendarbeit in stärkerer Weise altersspezifisch durchgeführt wird.

Früher war es so, dass man eine Sonntagschulklasse mit der Altersspanne 4 - 15 Jahren unterrichtete. Zwischenzeitlich kennen die meisten Gemeinden folgende Altersstrukturen:

- Sonntagschule mit ein bis zwei Altersgruppen
- Jungschar
- Jugendstunde (mit breit gefächerter Altersspanne)

Heute sind folgende Altersstrukturen nötig, bedingt durch oben beschriebene Veränderungen, die wir nicht ignorieren dürfen:

- Sonntagschule (mit mindestens drei Altersgruppen)
- Jungschar (kleine & große)
- Bibelunterricht (für ca. 12-14jährige)
- Teeniekreis
- Jugendstunde
- Kreis junger Erwachsener (KJE)

VERÄNDERUNGSBEDÜRFTIG:

GESTALTUNGSSCHWERPUNKTE IN DER JUGENDARBEIT

DEFINITIONEN GRUNDSÄTZLICHER GESTALTUNGSSCHWERPUNKTE:

Erlebnisorientierte Weitergabe biblischer Lehre

Jungschararbeit ist das klassische Beispiel für erlebnisorientierte Arbeit. Das Gruppenprogramm ist stark von Aktionen geprägt, bei denen die Teilnehmer etwas erleben (Erfahrungen machen). Viele dieser Erlebnisse lassen sich gut verwenden, um geistliche Wahrheiten zu erläutern (Andacht, Bi-

»Wir haben es mit einer Vielzahl von Bewegungen zu tun, mit denen sich Jugendliche identifizieren möchten.«

Aus der **Gegendarstellung** zum Artikel von Jens Grapow und Wolfgang Bühne

„ProChrist – wohin?“

Es wird behauptet, dass an der Vorbereitung „beide in Deutschland vertretenen Volkskirchen beteiligt“ seien. Dies trifft weder für die EKD noch für die Katholische Kirche zu.

Es ist unwahr, dass „politische Gruppen aller Couleur“ nicht müde würden, die „Vorzüge von ProChrist zu preisen“. Sie sprechen überhaupt nicht zu ProChrist.

Es hat nichts mit der Wirklichkeit gemein, wenn behauptet wird, dass die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)“ „allen übergeordnet“ sei. Die ACK ist viel jünger als die Deutsche Evangelische Allianz. Die Deutsche Evangelische Allianz gehört ihr auch nicht an.

Die Evangelischen Kirchen pauschal als „mit ihrer Tauf-Wiedergeburtstheorie“ zu bezeichnen geht an der Wirklichkeit vorbei.

Die Behauptung, „auf der missionarischen Ebene hat es dabei die Evangelische Kirche in Deutschland geschafft, über die ACK und die DEA die Evangelikalen und vormals bibeltreuen Gemeinden mit ins Boot in Richtung Rom zu ziehen“ ist wahrheitswidrig. Das „Boot in Richtung Rom“ ist eine Fiktion und nicht Wirklichkeit. Auch hat die Evangelische Kirche in Deutschland keinen Einfluss auf die Deutsche Evangelische Allianz. Es ist eine absolute Fehldeutung, wenn Präses Dr. Christoph Morgner unterstellt wird, dass er „den katholischen Glauben mit dem biblischen Glauben gleichgesetzt“ habe. Aus dem Zitat, dass es besser sei, „katholisch zu glauben und in dieser Kirche beheimatet zu sein, als überhaupt kein Verhältnis zu Jesus Christus zu haben“ kann auch keinesfalls die Folgerung von Wolfgang Bühne gezogen werden, dass „jemand, der heute sagt: Es ist besser Katholik zu sein, als kein Verhältnis zu Christus zu haben“ morgen möglicherweise sagen würde „Es ist besser an Allah zu glauben, als keinen Glauben zu haben, denn schließlich glauben Christen und Moslems an denselben Gott!“. Diese Folgerung steht gegen die eindeutigen Erklärungen von Präses Morgner zum Thema Islam.

Hartmut Steeb

Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz

Der vollständige Text kann auf unserer Internetseite unter www.kfg.org/material nachgelesen werden.

bearbeitet) und damit biblische Lehre zu vermitteln.

Erlebnisunterstützte Weitergabe biblischer Lehre

Unter erlebnisunterstützter Weitergabe biblischer Lehre versteht man die Darbietung einer Bibelarbeit bzw. eines Themas, indem man einen kurzen (ca. 10 - 20 Minuten) Teil integriert, der der Veranschaulichung (durch Methodik) dient, wobei der Veranschaulichung eine wesentliche Bedeutung bei der Erreichung des Lernzieles zukommt.

Systematische und/oder thematische Weitergabe biblischer Lehre

Bei diesem Gestaltungsschwerpunkt steht die umfassende, tiefgängige Weitergabe einer biblischen Wahrheit im Vordergrund, die Veranschaulichung spielt eher eine Nebenrolle.

Bisherige Gestaltungsschwerpunkte

Bisher fand die klassische Jugendarbeit (Jugendstunde) meist unter dem Gesichtspunkt der „Systematischen und/oder thematischen Weitergabe biblischer Lehre“ statt. Auffällig ist, dass seit einiger Zeit mehr und mehr Schwierigkeiten beobachtet werden, wenn man bei einer Jugendgruppe mit einer Altersstruktur von 14 bis 21 Jahren, an diesem langjährig bewährten Konzept stur festhält. In der Praxis sieht das etwa so aus, dass die Bibelarbeit bzw. das Thema „frontal“ dargeboten wird, die Besucher der Jugendstunde nur wenig oder gar nicht einbezogen werden und die Bibelarbeit bzw. das Thema auf 60-90 Minuten gedehnt wird. Die Konzentrationsschwelle ist in dem Fall zu hoch angesiedelt, die Konzentrationsspanne ist überdehnt.

MODELLVERSUCH

Gestaltungsschwerpunkte unter Berücksichtigung der Situation der Jugendlichen von heute können im Modellfall wie folgt aussehen:

Jugend 1

- „Bibelunterricht“ (ca. 12-14 Jahre): *Biblische Lehre systematisch und erlebnisunterstützt*
- „Teeniekreis“ (ca. 13-16 Jahre) *Biblische Lehre erlebnisorientiert*

Jugend 2

- „Jugendstunde“ (ca. 15-19 Jahre) *Biblische Lehre erlebnisunterstützt*

Jugend 3

- „Kreis junger Erwachsener“ (KJE) (ca. 18-25 Jahre) *Biblische Lehre systematisch und/oder thematisch.*

In der Praxis wird der Modellfall aus den unterschiedlichsten Gründen selten bis nie vorkommen. Darum sind hier, unter Berücksichtigung obiger Umstände und der örtlichen Besonderheiten, Modifizierungen nötig.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aus den bisherigen Überlegungen ergeben sich Schlussfolgerungen für drei Bereiche:

FÜR DIE ÖRTLICHE JUGENDARBEIT

Die örtlich Verantwortlichen für Jugendarbeit müssen ihre spezifische Situation analysieren, ihre Teilziele überdenken und eine geeignete (d. h. für die örtliche Situation passende/zutreffende) Vorgehensweise anstreben.

FÜR DIE LEITUNG DER GEMEINDE

Die für die Leitung einer Gemeinde verantwortlichen Brüder müssen sich mit den zuvor beschriebenen Veränderungen auseinandersetzen. Denn wir müssen davon ausgehen, dass die Gefahr stetig zunimmt und sich immer mehr Geschwister (besonders junge Leute), aus Unzufriedenheit Stück für Stück von der Gemeinde distanzieren bzw. sie verlassen werden. Hinzu kommt, dass die Verantwortung für örtliche Jugendarbeit nicht hauptverantwortlich bei dem Jugendleiter/den Jugendmitarbeitern liegt, sondern nach biblischem Verständnis eindeutig bei den Ältesten der Gemeinde.

FÜR DAS ELTERNHAUS

Tatsache ist, dass die meisten Probleme, die bei den Teens und Jugendlichen wahrzunehmen sind, Probleme der Elternhäuser sind. Da in den meisten Jugendgruppen etwa 90% der Teens und Jugendlichen aus „gläubigen Elternhäusern“ betreut werden, ist diese Tatsache besonders gewichtig zu werten.

Gleichzeitig handelt es sich auch um den sensibelsten Problembereich, denn kaum ein Elternhaus lässt sich, wie man es öfters formuliert hört, „gerne in seine Arbeit hineinpfuschen“. Trotz alledem besteht eine Notwendigkeit für Elternarbeit, besonders an Teenager-Eltern. Sie muss mit sehr viel Fingerspitzengefühl und Weitsicht angegangen werden.

In vielen Fällen wird es gut sein, wenn man zunächst externe Mitarbeiter hinzuzieht, um zu dieser Thematik Stellung zu nehmen. ☛



Gemeinsame Erklärung von KfG und AfbG

Zwei Bewegungen – zwei Grundanliegen

DIE KONFERENZ FÜR GEMEINDEGRÜNDUNG (KfG)

Anfangs der achtziger Jahre fanden sich in Deutschland unter der Leitung von E. Strickert (gest. 1996) und Ernst G. Maier (gest. 1994) Leiter aus christlichen Gemeinden zusammen, deren Anliegen die Gründung von biblischen Gemeinden war. So entstand 1983 die Konferenz für Gemeindegründung (KfG).

Die KfG ist kein Gemeindebund. Neben manchen Vorteilen von Bündnen erkannten die Gründungsbrüder auch gewichtige Nachteile und konzipierten ihr Vorhaben bewusst als „Konferenz“ für Gemeindegründung. Die KfG versteht sich von daher als eine Plattform zur Hilfe bei der Gründung und im Aufbau biblisch ausgerichteter und selbstständiger Gemeinden. Das geschieht durch die Herbstkonferenz oder auch durch Sonderkonferenzen und verschiedene Gemeinde-Seminare sowie mit der Zeitschrift „Gemeindegründung“.

Die KfG ist ein Glaubenswerk. Ihre Arbeit wird durch freiwillige Gaben finanziert und seit 1995 von Wilfried Plock, Hünfeld bei Fulda, geleitet. 1998 entstand ein kleiner selbstständiger Arbeitszweig in der Schweiz, die „KfG – Schweiz“.

Das Interesse an den KfG- Herbstkonferenzen hat in den letzten Jahren zugenommen. Die Anzahl derjenigen Teilnehmer, die sich in der Vergangenheit zum ersten Mal zu einer KfG -Konferenz angemeldet haben, wuchs bisher kontinuierlich. Alles weitere über die Arbeit der KfG kann den sehr informativen Webseiten www.kfg.org entnommen werden.

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR BIBELTREUE GEMEINDEN (AfbG)

Neben der KfG sahen sich die oben genannten Pioniere von Anfang an zu einem weiteren Arbeitszweig mit etwas anderer Akzentuierung veranlasst. Schriftgemäße Zusammenarbeit zwischen bibeltreuen Gemeinden ohne hierarchische Bundstruktur, also unter Wahrung ihrer Eigenständigkeit in Ver-

waltung und Leitung, war ihre Intention. Aus diesem Anliegen heraus sahen sich seit 1987 eine Reihe von Brüdern zum Aufbau einer Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden (AfbG) berufen. In verschiedenen Arbeitstreffen wurden die Grundlagen für die Zusammenarbeit von Gemeinden in einer übergemeindlichen Bruderschaft erarbeitet. 1993 kam es dann zur Gründung der AfbG.

Der Gedanke unter den neutestamentlich geprägten Gemeinden, einen Weg zu finden, wie diese auf einer schriftgemäßen Grundlage zusammenarbeiten können, ohne in einen Gemeindebund eintreten zu müssen, ist nicht neu. Wir haben u. a. ermutigende Beispiele in Frankreich, USA und Österreich. Hier arbeiten bibeltreue Gemeinden zum Teil seit Jahrzehnten in Arbeitsgemeinschaften oder in Gemeindebewegungen zusammen ohne eine zentralistisch-hierarchische Bundesleitung.

UNTERSCHIEDLICHE AUFFASSUNGEN – EIN SCHWERER WEG FÜR DIE AfbG

Von Beginn an, waren nicht alle Brüder in der KfG von der Gründung einer AfbG begeistert. Es gab immer wieder Stimmen, die hinter der AfbG in letzter Konsequenz doch einen Gemeindebund sahen, auch wenn in den Arbeitsgrundlagen klar und deutlich zu lesen ist, dass die AfbG eine Bundstruktur völlig ablehnt. In den Jahren bis 1997 kam die Arbeit nur sehr schleppend voran. Unter den AfbG - Mitgliedern kam die Frage auf, wie denn das Grundanliegen der AfbG in die einzelnen Gemeinden getragen werden kann. Allen Beteiligten war klar, dass die AfbG letztlich nur von den Ältesten (bzw. den Delegierten) aus den Gemeinden getragen werden kann. Der Grundsatz stand im Raum: „Von Gemeinden für Gemeinden“. So suchten die Brüder nach einem Weg, wie sie das Vertrauen der Ältesten aus den Gemeinden gewinnen können.

Seit 1998 wurde hauptsächlich unter der Leitung der Brüder Hans Wälzlein und Rainer Gunzenhäuser, die

Arbeit dergestalt intensiviert, dass zunächst zu Regionaltreffen und Gemeindegemeinsamen aus dem süddeutschen Raum eingeladen wurde. Daraus erwuchs mittlerweile eine sich festigende Bruderschaft unter bibeltreuen Gemeinden, so dass ab 2003 eine gemeinsam getragene Samstagsbibelschule in fünf Gemeinden stattfinden wird.

Hier findet also bewusste Sammlung statt, was die AfbG grundsätzlich von der KfG unterscheidet. Diese Andersartigkeit in der Zielsetzung führte letztlich immer wieder zu Konflikten.

ORGANISATORISCHE ENTFLECHUNG VON KfG UND AfbG

Im Frühjahr 2002 beschloss der Vorstand der KfG einstimmig, die AfbG von der KfG zu entflechten. Das heißt, KfG und AfbG kommen seither organisatorisch getrennt voneinander ihrer jeweiligen Berufung nach. Die AfbG wird nicht mehr unter der KfG, sondern als selbstständige Arbeit neben der KfG weitergeführt.

Alle noch offenen Punkte konnten bei einem gemeinsamen Treffen zwischen dem Vorstand der KfG und dem Bruderrat der AfbG ausgeräumt werden und in brüderlichem Einvernehmen ein gutes Arbeitsergebnis erzielt werden. Gelöst von inneren Spannungen können seither beide Bewegungen ihren eingeschlagenen Kurs zielorientiert weiter verfolgen. Dabei durften wir erneut erfahren, was der Herr zu tun im Stande ist und wie er die segnet, die ihm in allem vertrauen. Die KfG und die AfbG werden also auch in Zukunft miteinander kooperieren und wo möglich, einander ergänzen. Wir dürfen dankbar auf die gemeinsame Zeit unter einem KfG-Dach zurückschauen und auch zukünftig einander als Brüder beider Werke Handreichung tun.

Die AfbG wird ihre Arbeit in nächster Zeit in einem selbstständigen Verein nach außen hin vertreten. Nach wie vor wird die Arbeit durch freiwillige Gaben finanziert. Nach wie vor wird die AfbG durch einen Bruderrat geleitet, der jedes Jahr bei der jährlichen „Vollversammlung“ neu gewählt, bzw. bestätigt wird. Weitere Information der AfbG sind auf den Internetseiten www.afbg-forum.de einzusehen.

Nun blicken wir gespannt nach vorne. Der Herr Jesus gehe uns voran und leite uns.

Für die Brüder der KfG und AfbG

Wilfried Plock
Rainer Gunzenhäuser

»Erzähl mir nix vom Verd ...«

Eine missionarische Jugendaktion
in Attendorf



Martin Piepersberg, Attendorf

DER MISSIONARISCHE AUFTRAG

Man geht durch eine Stadt, durch ein Wohngebiet, und sieht an Bushaltestellen, hinter einer Turnhalle, auf irgendwelchen Bänken und Treppen vor Kirchen, Jugendliche „rumhängen“. Etliche von ihnen sind Ausländer oder Russlanddeutsche. Als dieses Bild sich einigen Christen unserer kleinen Gemeinde bot, lag ihnen die brennende Frage auf dem Herzen: „Wie können wir diesen Jugendlichen die Botschaft von Jesus weitersagen?“

DIE MOTIVATION DER JUNGEN CHRISTEN

In einer traditionell katholisch geprägten Stadt ohne bibeltreue Gemeinde begannen Christen, die sich in Hauskreisen trafen, darüber nachzudenken, eine Gemeinde zu gründen, zu der sie sich dann seit 1996 versammelten.

Seitdem besteht diese kleine Gemeinde, zu der sich am Sonntagmorgen ca. 30-35 Erwachsene, Jugendliche und Kinder treffen, um auf Gottes Wort zu hören. Die wenigen Jugendlichen dieser Gemeinde, die sich bereits über zwei Jahre zu einem Jugendkreis getroffen hatten, waren wegen der geringen Zahl der Teilnehmer entmutigt, sodass wir die Jugendarbeit für ein Jahr ruhen ließen. Da die meisten der Jugendlichen entschiedene Christen waren, wollten wir sie gern motivieren, nicht nur zu warten, dass Jugendliche zum Kreis hinzukommen, sondern selbst Schritte nach außen zu wagen und junge Leute einzuladen.

DIE VORBEREITUNG UND PLANUNG

Darum entschlossen wir uns mit Andreas Fett von der Nachbargemeinde Meinerzhagen-Schoppen offene Jugendaabende unter dem Motto „Erzähl mir nix vom VERD ...“ zu planen und

durchzuführen, zu denen wir dann die Jugendlichen unserer Stadt einladen konnten: an den Schulen, auf den Straßen, eben überall dort, wo wir sie antrafen. Die Themen der ersten Themenreihe, die von Februar bis zu den Sommerferien ging, hatten immer die Vorsilbe Verd..., wie z. B. „VERDreckt – was Sex so alles verbockt ...“, oder „VERDrängt – war da nicht Gott mit im Spiel?“, oder „VERDruss! – wozu lebe ich überhaupt?“ Andreas Fett konnte für jedes der verschiedenen Themen einen Bruder gewinnen, einen der Abende zu übernehmen.

*Diese Aktion sollte dann mit einer evangelistischen Jugendarbeit und einer missionarischen Jugendwoche mit dem **Mobilen Treffpunkt** (ein zu einem Jugendcafé umgebauter Bus der Barmer Zeltmission) fortgeführt werden. Die Jugendwoche fand dann auf einem öffentlichen Platz an einem Sportzentrum nach den Sommerferien statt.*

Die einzelnen Abende unter dem Motto „Erzähl mir nix vom VERD ...“ wurden in mehreren Vorbereitungstreffen mit den Jugendlichen durchgesprochen, um ihre Wünsche, Anregungen und Ideen mit einzubeziehen. Außerdem sollten die Jugendlichen angeleitet werden, auf die außenstehenden jungen Leute zuzugehen, mit ihnen das Gespräch zu suchen und sie in ihre internen Freundschaften mit einzubeziehen. So wurden die Abende, die Themen, die Gestaltung des Raumes, der Flyer und Plakate mit ihnen besprochen. In verschiedenen Zeitungen wurden Vorankündigungen und Anzeigen veröffentlicht. Auch umliegende Gemeinden wurden über unsere missionarische Aktion in Attendorn informiert.

Und dann begann der erste Abend, den wir mit Spannung erwarteten. Der Gemeinderaum war mit Tischgruppen gestaltet, die Tische mit passenden Tischdecken versehen, auf denen das Motto der Aktion aufgebügelt war. Auch für den Durst und den kleinen Hunger war gesorgt.

Zur Unterstützung kam ein Jugendkreis aus der nächstgelegenen Gemeinde, der unseren Gemeinderaum füllte und so den Eindruck verhinderte: „... da geht ja keiner hin ...“ Dadurch waren unsere sechs Jugendlichen zu Beginn der Aktion sehr ermutigt. Aber wir freuten uns noch mehr über jeden Freund oder Klassenkameraden, den sie einladen und mitbringen konnten. Diese kleinen oder größeren Erfolge durften wir öfters erleben, aber leider waren es immer nur einzelne ungläubige Jugendliche, die mal an einem oder auch an mehreren Abenden dabei waren. Die „große Masse“ – gemessen an den 2.500 Flyern, 150 Plakaten, Briefkasten-Aktionen und persönlichen Einladungen – blieb aus.

HERAUSFORDERUNGEN UND ENTÄUSCHUNGEN

Wenn es schon schwer ist, mit befreundeten oder bekannten Mitschülern oder Nachbarn in ein Gespräch über den Glauben zu kommen oder sie gar zu einem solchen Abend mit einem christlichen Thema einzuladen, wie viel mal schwerer ist es, junge Leute, die dem Glauben völlig fern stehen und uns fremd sind, in diesen christlichen Jugendtreff mitzunehmen.

WIR SEHEN EINE DOPPELTE HERAUSFORDERUNG:

Die erste Herausforderung für uns Mitarbeiter ist, unsere persönliche Beziehung zu unserem Herrn stän-

dig zu vertiefen und durch unser Vorbild die jungen Christen in ihrem Glauben und ihrem Vertrauen zum Herrn Jesus zu stärken. Ihr Alltag ist geprägt von einer ungläubigen und gottlosen Welt und sie stehen unter dem großen Druck, zu einer Minderheit zu gehören, die angeblich nichts zu bieten hat. Es ist unser Anliegen, sie zu einem persönlichen Umgang mit dem Herrn Jesus zu ermutigen, der die Welt besiegt hat und stärker ist als der, der in der Welt ist. Sie müssen zu einer festen Glaubensüberzeugung gelangen, die verhindert, dass sie sich ihres Glaubens schämen.

Die zweite Herausforderung gilt den jungen Geschwistern: Sie sollen Jugendliche dieser Welt als Freunde gewinnen, ohne dabei leichtfertig Kompromisse mit der Welt einzugehen. Leider fehlt ihnen dazu oft die Zeit, da sie in Schule und Ausbildung stehen und auch die Gemeindevorstellungen regelmäßig besuchen möchten. Hier gilt es ihnen zu helfen die richtigen Prioritäten zu setzen.

Insgesamt gesehen sind wir ermutigt und angespornt, diese missionarische Arbeit fortzuführen, um durch diese Herausforderung persönliches Wachstum zu erleben. Wir vertrauen darauf, dass der Herr Jesus Menschen erretten und uns dazu gebrauchen will. Wir möchten uns dieser Herausforderung auch in diesem Jahr wieder stellen und planen die nächsten Abende. Wir wollen lernen, Menschen in dieser Welt für den Herrn Jesus zu gewinnen, damit sie aus der Welt gerettet werden. ☛



Lehrerinnen und Lehrer für Realschule und Schulleiter für Hauptschule gesucht

Wir bieten Ihnen: vertrauensvolle Zusammenarbeit, kreative Teamarbeit, zeitgemäße Schulausstattung

Wir ermöglichen Ihnen: eine Pionierphase mitzugestalten

Wir wünschen uns: Teamgeist, Lernbereitschaft, Humor

Gebraucht werden: Hauptfächer (!) – und alle anderen

Wir haben 2002/2003 mit 3 Schulklassen begonnen und erweitern unsere Realschule jedes Jahr um 2 Klassen. 2003/2004 planen wir mit einer Hauptschulklasse zu beginnen.

Sie haben eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus und teilen das Anliegen einer christlichen Schule – dann freuen wir uns über einen Anruf oder die Bewerbung.

Freie Christliche Realschule Gummersbach

Schulleitung: Eduard Martens
Eспенweg 10 · D-51647 Gummersbach
Tel: (0 22 66) 46 35 83 Fax: 46 35 84
realschule@fcbg.de · www.fcbg.de





Info's der Christlichen Jugendpflege

Alle aktuellen CJ-Infos sind ab 1.2.2003 unter dem neuen Internetportal www.christ-online.de zu finden!

Alle Freizeiten, Missionseinsätze, Jugendtage, Seminare, Schulungen sind in dem neuen Jahresskatalog „Auf allen Wegen – Urlaub unter Gottes Wort 2003“ zu erhalten. Zu bestellen bei: CRG Reisen GmbH, Büro Basdahl, D-27432 Basdahl, Tel. (0 47 66) 14 87, Fax (0 47 66) 82 04 66, eMail: CRG@christ-online.de

Themen-WOS

Für: Teenies und Jugendliche
Wann: 24.-26. Jan. 2003
Thema: Herausforderung Islam!
Wo: in D-56479 Rehe/Westerwald
Referenten: Siegfried Beecken, Jo Henn
Leitung: Markus Wäsch, Frieder Tröps
Anmeldungen: CJ-Manderbach, Kirchstr. 4, D-35685 Dillenburg, Tel. (0 27 71) 85 07 22, Fax (0 27 71) 4 13 12, eMail: CJ-Manderbach@christ-online.de

Fachseminar Jugendarbeit Mitte

Für: Teeny- und Jugendmitarbeiter/innen
Wann: 08. Febr. 2003
Thema: Der (miss.) Jugendgottesdienst in der Christl. Gemeinde in 57072 Siegen-Achenbach
Wo: in der Christl. Gemeinde in 57072 Siegen-Achenbach
Referenten: Markus Guterding (lifeline), Martin Homberg (jwd)
Leitung: Lothar Jung
Anmeldungen: CJ-Manderbach, s.o.

Fachseminar Jugendarbeit Süd

Für: Teeny- und Jugendmitarbeiter/innen
Wann: 05. April 2003
Thema: steht noch nicht fest, kann erfragt werden bei Anmeldeadresse.
Wo: in der Christl. Gemeinde in D-71063 Sindelfingen
Leitung: Hermann Fürstenberger, Carsten Metzler, Simon Augenstein, Daniel Kasper
Anmeldungen: CJ-Manderbach, s.o.

Intensiv-Schulung

Für: für junge Christen
Wann: 04.-12. April 2003
Thema: Biblische Lehre und Schulung für Mitarbeiter und solche, die es werden wollen (auch Voraussetzungen für den Erwerb der Jugendleiter-Card)
Wo: Freizeitheim Eulenberg, 27432 Basdahl
Mitarbeit: Markus Wäsch, Dieter Ziegeler, Lothar Jung, Eric Junker, Benedikt Peters
Anmeldungen: CRG Reisen, D-27432 Basdahl, Tel. (0 47 66) 14 87, Fax (0 47 66) 82 04 66, eMail: crg@christ-online.de

Dillenburger-Jugendtage 2003

Für: für Teens und Jugendliche
Wann: 03.-04. Mai 2003
Thema: Ein Leben für Gott – für IHN allein (Lebensbild: Elia)
Referent: Dieter Ziegeler, Basdahl
Sa.-Nachmittag Teil 1: Anlässlich des „Jahr der Bibel“ missionarische Verteilaktion des „Buch zum Leben“ in Dillenburg
Sa.-Nachmittag Teil 2: Ca. 20 Seminare
Sa.-Abend „Das Markusevangelium“, gespielt von Eric Wehrin, Hendorf bei Salzburg
Wo: Stadthalle, D-35683 Dillenburg
Infos &
Anmeldungen: www.dillenburger-jugendtage.de, auch: CJ-Manderbach, s.o.

Basdahl/Manderbach

Pfingst-WOS in Speyer

Für: für Teens und Jugendliche
Wann: 06.-09. Juni 2003
Thema: Bad girls and boys in the bible –
und was wir von ihnen lernen
können
Wo: DJH-Jugendgästehaus in 67346
Speyer
Leitung: Lothar & Dietlinde Jung, Frieder
& Svenja Tröps, Heiko Hage-
mann

Infos &
Anmeldungen: CJ-Manderbach, s.o.

CJ-Jugendliteratur

Zeitschrift für Teens und Jugendliche:

- Komm! (Das Magazin für junge Christen; 6 x jährlich, EUR 12,90; ab 10 St. EUR 10,90)
Infos: www.kommline.de

Bücher für Teens und Jugendliche:

- Sex – um Gottes willen (Markus Schäller, Markus Wäsch) EUR 5,90
- 8 Giveaways von Josh McDowell „Mein/e Freund/in hat ein Problem“ (Notrufreihe 112) je EUR 3,90
- Selbstmordgedanken
- Zwischenmenschliche Konflikte
- Ungewollte Schwangerschaft
- Erkennen von Gottes Willen
- Trennung der Eltern
- Tod eines geliebten Menschen
- Sexueller Missbrauch
- Wahre Liebe finden

Infos: www.cv-dillenburg.de

Kurse für Teens- und Jugendliche:

- Jüngerschaftskurse von Barry St. Clair (Kurs 1 - 5 f je EUR 5,90):
 - Jesus nachfolgen
 - Zeit mit Gott verbringen
 - Jesus mein Herr
 - Meinen Glauben weitergeben
 - Meine Umwelt beeinflussen
- Leiterhandbuch für alle 5 Kurse (EUR 12,90)
Infos: www.cv-dillenburg.de

- Christ-Online-Bibelkurs „Bibellesen mit Gewinn“ (Bibelkurs für Teens und Jugendliche) zum 1Thessalonicherbrief – EUR 2,50
cj-basdahl@christ-online.de

Zeitschrift für Teeny- und Jugendmitarbeiter:

- Christ-Online-Magazin (6 x jährlich, EUR 14,90)
Infos: www.cv-dillenburg.de

Bücher für Mitarbeiter/innen:

- Pro Teens 1 (15 Stundenentwürfe für Teen- und Jugendkreise) EUR 15,90
- Pro Teens 2 (15 Stundenentwürfe für Teen- und Jugendkreise) (erscheint im April 2003) EUR 15,90
- Generation ohne Bindung von Josh McDowell (Mitarbeiterbuch zur Notrufreihe 112) EUR 14,90

Infos: www.cv-dillenburg.de

Evangelistische Jugendarbeit

YoungMobiTreff:

Infos: Mobiler Treffpunkt, Kirchstr. 4,
35685 Dillenburg, Tel.: (02771)
41322, Fax: (02771) 41312,
Email: mobitreff@christ-online.de, www.life-is-more.de

Bücher für evangelistische Jugendarbeit:

- Menschenfischer werden (Herausgeber: Volker Braas) EUR 7,90

Infos: www.cv-dillenburg.de

Büro Basdahl

Materialstelle Kluste
D-27432 Basdahl
Tel. (04766) 717
Fax: (04766) 1054
eMail:
cj-basdahl@t-online.de

Büro Manderbach

Jugendgruppenbetreuung und
MobiTreff, Kirchstr. 4
D-35685 Dillenburg/Manderbach
Tel. (02771) 41322 oder 41324
Fax: (02771) 41312
eMail cj-Manderbach@t-online.de

Hoffnung für Kinder in Deutschland

**WIR HELFEN IHNEN, IHREN KINDERN EINE GRUNDLAGE
IM GLAUBEN ZU GEBEN**

Gemeinde soll in sich gestärkt werden und nach außen missionarisch tätig sein.

Unser Projekt „Hoffnung für Kinder in Deutschland“ unterstützt Sie in diesem Anliegen. Durch einen kostenlosen Bibelfernkurs trägt er dazu bei, dieses biblische Konzept auch in der Arbeit unter Kindern anzuwenden.

Alle teilnehmenden Kinder erhalten ein fundiertes biblisches Grundlagenwissen. Bereits gläubige Kinder lernen darüber hinaus, wie sie dieses Wissen in die Praxis umsetzen und ihre Freunde zu Jesus und in die Gemeinde einladen können.

DAS PROJEKT IM ÜBERBLICK DER BIBELKURS

Die Kinder beginnen mit unserem 8-teiligen Bibelkurs „Entdeckungen“. Sie erfahren, wie sie eine lebendige Beziehung zu Gott bekommen und wie das ganz praktische Leben als Christ aussieht. Eine spannende Fortsetzungsgeschichte greift das Thema der jeweiligen Lektion auf und zeigt die Umsetzung im Alltag. Die einzelnen Lektionen werden in unserem KEB-Mailbox-Club beantwortet. – Weitere Bibelkurse sind in Vorbereitung.

DAS ANDACHTSBUCH „TÄGLICHE ENTDECKUNGEN“

Nach Abschluss des Bibelkurses erhält jedes Kind dieses besondere Andachtsbuch als Geschenk.

Kein Kind, das „Tägliche Entdeckungen“

durcharbeitet, wird unverändert bleiben! Denn kurz aber gründlich werden unter den zwölf Monatsthemen alle wichtigen Fragen christlicher Lehre und christlichen Lebens behandelt. Die Bedeutung der Gemeinde wird wiederholt herausgestellt.

Eine monatliche Entdecker-Seite zum Einschicken ermöglicht es den Kindern weiterhin am KEB-Mailbox-Club teilzunehmen oder hierüber einzusteigen.

Das Andachtsbuch eignet sich auch für Familienandachten, die Freizeitarbeit oder als Nachschlagewerk mit über 300 Antworten auf Fragen von Kindern. Es kann auch unabhängig von diesem Projekt eingesetzt werden.

SO KÖNNEN SIE BEGINNEN

Fordern Sie unsere Einstiegs-Lektion „Hast du dich auch schon gefragt, warum du keine Post bekommst?“ an. Wir geben diese 4-seitige Verteilschrift auch in größeren Mengen auf Spendenbasis ab. Kinder, die die Antwortseite einschicken, erhalten den ersten Bibelkursteil.

Das vierfarbige Heft „Kids haben Fragen“ kann bei besonderen Anlässen verteilt oder gezielt an Kinder verschenkt werden. Es erklärt auf 64 Seiten ausführlich den Heilsplan Gottes. Da es ursprünglich für die islamische Welt entwickelt wurde, kann es an Kinder aus jedem Kulturkreis weitergegeben werden. Die Einstiegs-Lektion ist ebenfalls enthalten.

**DER KEB-
MAILBOX-CLUB ...**



... ist persönlich

Jeder einzelne Kursteil wird von Hand bewertet. Auch können die Kinder hier ihre Fragen stellen und Gebetsanliegen schicken.

... ist missionarisch

Begeisterte Kinder motivieren ihre oft ganz außenstehenden Freunde, ebenfalls am Bibelkurs teilzunehmen.

... unterstützt Ihre Gemeinde

Die Kinder können nicht nur einzeln, sondern auch als Gruppe Ihrer Gemeinde teilnehmen.

Ausführlichere Informationen erhalten Sie beim:

KEB-Mailbox-Club
Am Eichelsberg 3
35236 Breidenbach

Telefon:
06465 9283-23
E-Mail:
keb-mbc@keb-de.org



Kids haben Fragen

2,50 Euro
2,00 Euro ab 10 Ex.
1,80 Euro ab 20 Ex.
1,60 Euro ab 100 Ex.
1,40 Euro ab 500 Ex.
1,20 Euro ab 1000 Ex.
zuzüglich Versandkosten



Tägliche Entdeckungen

13,00 Euro
12,00 Euro ab 10 Ex.
11,50 Euro ab 25 Ex.
11,00 Euro ab 50 Ex.
Einstiegs-Lektion
Abgabe auf Spendenbasis

Praxisbericht

Jugendarbeit



Klaus Beck, Ingelfingen

Die „Christliche Gemeinde Ingelfingen in der Lerchenstraße“ entstand vor etwa 20 Jahren aus einer Anzahl junger Leute, die durch gemeinsames persönliches Bibelstudium zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden haben.

Heute besteht die Gemeinde aus 30 Geschwistern, die fast ausnahmslos

Gläubige der ersten Generation sind. Hinzu kommen zusammen noch einmal die gleiche Anzahl Kinder, die das gesamte Altersspektrum vom Säugling bis zum Ende des Teenageralters umfassen.

Gott gab den Eltern die Hauptverantwortung für die geistliche Erziehung ihrer Kinder. Als Gemeinde wollen wir diese Aufgabe unterstützen. In der Altersspanne beginnender Pubertät, der allmählichen Abnabelung vom Elternhaus und dem Übergang zum verantwortlichen Erwachsenen

kommt dabei der Jugendarbeit eine besondere Rolle und Bedeutung zu.

DAS ZIEL

Das Ziel unserer Jugendarbeit ist ein zweifaches und umfasst inhaltlich den Auftrag des Herrn Jesus, Jünger zu machen (Mt 28,19). Im ersten Schritt geht es uns darum, junge Menschen zum rettenden Glauben an Jesus Christus zu führen. Gerade in dieser Altersspanne werden anerzogene Gewohnheiten und Denkweisen von

Kindern aus gläubigem Elternhaus hinterfragt und überdacht. Jetzt ist die Zeit, wo sie zu eigenen persönlichen Überzeugungen werden müssen. Diese Auseinandersetzung mit Glaubensfragen, insbesondere der Entscheidung für eine persönliche Beziehung zum Herrn Jesus, wollen wir durch Vorbild, persönliches Zeugnis und der Darlegung des Evangeliums fördern und begleiten.

Sobald Jugendliche die bewusste Entscheidung für Jesus Christus getroffen haben, muss der zweite Schritt folgen: Die Anleitung und Begleitung in der Nachfolge und die Hinführung zu einem verantwortlichen Glied der Gemeinde.

DIE ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG

In der Gemeinde Ingelfingen haben wir mit Jugendarbeit begonnen, als vor etwa 6 Jahren aus den ältesten Kindern Teenager geworden waren. Anfänglich fanden die Treffen zweiwöchentlich mit den ersten drei Teens aus der eigenen Gemeinde statt. Bald war klar, dass eine Mindestanzahl Jugendlicher und ein wöchentlicher Rhythmus notwendig sind, um einen festen, dauerhaften Gruppenverband sicherzustellen. Inzwischen ist die Gruppe auf 25 Teens und 5 Mitarbeiter angewachsen. Einige der Teens kommen aus zwei weiteren kleinen Gemeinden in der Umgebung und etwa ein Viertel von ihnen aus Familien ohne gemeindlichen Hintergrund.

KONZEPT UND PROGRAMM

Die Teenkreistreffen sind einmal wöchentlich freitags von 19 bis 21 Uhr. Die Altersspanne der Teilnehmer umfasst derzeit 13 bis 19 Jahre. Der Inhalt ist um drei Schwerpunkte angeordnet: Biblische Lehre, praktische Unterweisung und Gemeinschaft.

Diese Bereiche setzen wir in der praktischen Arbeit folgendermaßen um:

- *Biblische Lehre*
Während einer Planungseinheit (= ein Quartal) wird ein Block mit zusammenhängender biblischer Lehre (3 bis 4 Freitag-Abende) behandelt (z.B. Das Wesen Gottes, Das Wort Gottes, Bekehrung und Wiedergeburt etc.)
- *Praktische Unterweisung*
Durch Andachten, Anspiele, Gesprächsrunden usw. werden prakti-

sche Aspekte des Christseins vermittelt (z.B. Berufswahl, Partnerschaft und Liebe, Drogen etc.)

- *Gemeinschaft*
Einmal im Monat findet ein Gemeinschaftsabend statt mit Singen, Spielen, Austausch ...

Eine feste Gemeinschaft und gute Beziehung der Jugendlichen sowohl untereinander als auch zu den Mitarbeitern bilden die Grundlage für die geistliche Arbeit und der damit verbundenen Ziele. Alle Mitarbeiter sind deshalb angehalten, möglichst an al-

*„... weil du von Kind auf
die heiligen Schriften kennst,
die Kraft haben, dich weise zu
machen zur Rettung
durch den Glauben, der in
Christus Jesus ist.“*

2. TIMOTHEUS 3,15

len Treffen und Aktionen teilzunehmen. Um die Gemeinschaft weiter zu fördern und zur verbindlichen, aktiven Mitarbeit zu motivieren, haben wir Projekt-Teams gegründet. Die Jugendlichen können sich zur Mitarbeit in einem Aktionsteam, Team Persönliches und einem Gemeinschaftsteam entschließen. Die Entscheidung ist für jeweils ein halbes Jahr verbindlich, danach werden die Teams neu zusammengestellt. Mit Unterstützung eines Teenkreisteammitarbeiters planen und organisieren die Teams verschiedene Aktivitäten und übernehmen gemeinschaftsfördernde Aufgaben.

Das Aktionsteam organisiert außerplanmäßige Unternehmungen wie Sportturniere, Rodeln, Zirkusbesuch, Kanufahrten etc. Das Team Persönliches bereitet Geburtstagsgrußkarten vor, erstellt und aktualisiert Adresslisten der Teilnehmer, und das Gemeinschaftsteam leitet den monatlichen Gemeinschaftsabend. Einen weiteren wichtigen Beitrag leisten eine jährliche Sommerfreizeit oder eine mehrtägige Wanderung. Erstmals in diesem Jahr wollen wir einen evangelistischen Jugendtag durchführen, zu dem die

Teenkreisteilnehmer ihre Freunde mitbringen können.

DIE HERAUSFORDERUNGEN

Zu den größten Herausforderungen im Laufe der Arbeit entwickelten sich drei Faktoren. Erstens umschließt die große Altersspanne von 13 bis 19 Jahren eine Zeit rascher geistiger und emotionaler Entwicklung. Dadurch ergeben sich große Unterschiede in der persönlichen Reife der Einzelnen, die teilweise zu Spannungen in der Gruppe führen. Zweitens variieren die

biblischen Grundlagen entsprechend dem christlichen Hintergrund der Teens und drittens schwankt das geistliche Interesse und dadurch die Motivation für die Teilnahme an den Teenkreistreffen. Während die einen gute biblische Unterweisung in Lehre und Praxis suchen, steht für die anderen Gemeinschaft, Spaß und Spiel im Vordergrund. Diese Faktoren erzeugen ein Spannungsfeld. Interessenkonflikte gefährden den Zusammenhalt der Gruppe. Die Frage stellt

sich, inwieweit die oben genannten Ziele unter diesen Bedingungen erreicht werden können.

Die altersmäßige Teilung der Gruppe zur Reduzierung des Spannungsfelds aufgrund der großen Altersspanne wurde erwogen, jedoch bald verworfen. Das Alter allein ist kein geeignetes Maß für die Reife, und die formale Aufteilung einer bestehenden Gruppe würde in einigen Fällen sogar zu Trennung von Freundschaften führen. Deshalb berücksichtigen wir im Bereich biblischer Lehre und praktischer Unterweisung das Niveau und die Grundlagen der Jünger bzw. derer ohne gemeindlichen Hintergrund. Im Einzelfall nehmen wir eine spontane Aufteilung der Gruppe vor, wenn es für die Bearbeitung eines Themassinnvollerscheint. Für die meisten gemeinschaftlichen

*»Das Ziel
unserer Ju-
gendarbeit ist
ein zweifaches
und umfasst in-
haltlich den
Auftrag des
Herrn Jesus,
Jünger
zu machen.«*

Aktivitäten stellt die große Altersspanne ohnehin kein Hindernis dar.

Der wichtigste und gleichzeitig schwierigste Punkt schien uns der Umgang mit dem stark unterschiedlichen geistlichen Interesse der Jugendlichen. Einerseits wollten wir an unserem evangelistischen Auftrag festhalten, nämlich geistliches Interesse zu wecken und die Teilnehmer zum rettenden Glauben an Jesus Christus zu führen. Andererseits sahen wir eine ebenso große Verantwortung darin, die bereits gläubig gewordenen oder kurz vor der Bekehrung stehenden Jugendlichen in der Nachfolge und Jüngerschaft anzuleiten bzw. dazu zu ermutigen.

DAS TEENAGER-BIBEL-SEMINAR

Um beiden Anliegen besser gerecht zu werden, haben wir ergänzend zu den Teenkreistreffen mit einem Teenager-Bibel-Seminar (TBS) begonnen. Das Motto ist: „... weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist“ (2Tim 3,15). Das TBS ist ein Angebot zur intensiven Beschäftigung mit dem Wort Gottes und findet im einjährigen Zyklus an zehn Samstagvormittagen von September bis Juni statt. Alle Teenkreisteilnehmer erhalten eine persönliche Einladung und können sich bei Interesse verbindlich zur Teilnahme anmelden. Die Einladung richtet sich vor allem

an Teenager, die begriffen haben, dass es nur durch das stellvertretende Opfer Jesu möglich ist, von Gott Vergebung der Sünden zu erhalten. Wenn

liegt auf Nachfolge und Jüngerschaft, wobei Themen aus vier Bereichen behandelt werden:

- Biblische Geschichte und Überblick über biblische Bücher
- Die wichtigsten Themen der Bibel

- Christsein im Alltag
- Anleitung zum persönlichen Bibelstudium

Als Voraussetzung sollten bis zum Seminarbeginn alle Teilnehmer das Lukas-Evangelium und die Apostelgeschichte gelesen haben.

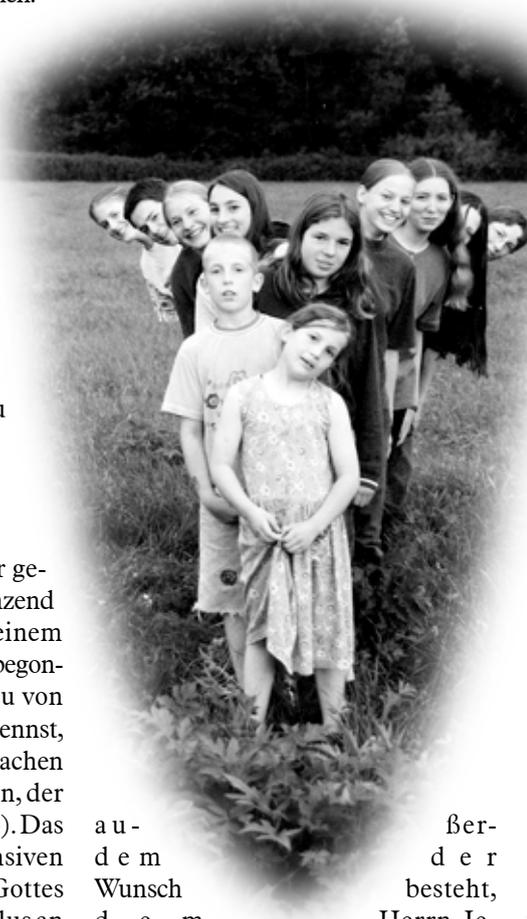
ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Unsere Aufgabe in der Jugendarbeit sehen wir sowohl in der Evangelisation als auch in der Unterweisung und Anleitung zu Nachfolge und Jüngerschaft. Teenkreistreffen und Teenager-Bibel-Seminar sind die beiden sich ergänzenden Bestandteile der Arbeit. Die Ausrichtung der Teenkreistreffen ist überwiegend evangelistisch und berücksichtigt das Niveau der Jüngeren bzw. derer ohne gemeindlichen Hintergrund. Ein Schwerpunkt liegt auf der Gemeinschaft. Ergänzend dazu haben wir ein Teenager Bibel Seminar (TBS) eingeführt, das bereits gläubigen oder kurz vor der Bekehrung stehenden Teens die Möglichkeit bietet, Gottes Wort intensiver zu studieren und im persönlichen Leben anzuwenden.

Das TBS wurde gut angenommen. Im ersten Jahr nahmen neun der ca. 25 Teenager daran teil, im zweiten weitere vier. Alle Seminarteilnehmer kommen auch weiterhin wie gewohnt zu den wöchentlichen Teenkreistreffen. Durch ihr Vorbild in Mitarbeit und Disziplin unterstützen sie dadurch wirkungsvoll die Teenkreisteammitglieder hinsichtlich ihrer Ziele. Außerdem fördern sie die effektive Verkündigung des Evangeliums durch den Aufbau und die Pflege von Beziehungen unter den Teenagern. Im vergangenen Jahr haben drei Teenager durch ihre Taufe bezeugt, dass Gott sie errettet hat und sie in einer persönlichen Beziehung zum Herrn Jesus leben. ☞

a u - d e m Wunsche dem Herrn Jesus nachzu-gehorchen, Ihn und Sein Wort besser kennen zu lernen und zu verstehen, dann wird die Teilnahme ein echter Gewinn.

Der Schwerpunkt dieses Seminars



2. Studientag für Hirten-Älteste

- Datum: 29. März 2003
- Veranstaltungsort: Biblische Missionsgemeinde Pfullingen
- Referent: Peter Reichholf, St. Veit/Pongau
- Thema: Die Leitung der (Orts-)Gemeinde: • Das Wie eines geistgewirkten und im Wort gegründeten Hirtendienstes • Die Zielsetzung der „Gemeinden des Christus“ – die Evangelisation der „Welt“ • Das neutestamentliche Zusammenwirken der „Gemeinden Gottes“ im Christusleib

6. Afbg-Regionaltreffen

- Datum: 10. Mai 2003
- Veranstaltungsort: Freie Christliche Gemeinde Tübingen
- Referent: Peter H. Uhlmann
- Thema: Widerstand aus Glauben: • Von der Bekennergemeinde zur Jedermannskirche • Die Waldenser – Aufbruch von Ketzern oder Heiligen • Sola Scriptura – Die Täuferbewegung in Europa • Die Verfolgung der Hugenotten



Termine

■ Infos und Anmeldung bei: Hans Wälzlein, Römerstr. 8, D-72513 Inneringen
Tel. (0 75 77) 9 21 02, eMail: hanswaelzlein@t-online.de



Wir suchen als Gemeinde neben dem vollzeitlichen Prediger einen weiteren

vollzeitlichen männlichen Mitarbeiter (Ehepaar / Familie),

da wir Ende Februar unsere vollzeitlich angestellte Mitarbeiterin nach Rumänien aussenden werden. Wie das genaue Arbeitsfeld aussieht, hängt sicherlich auch mit den Begabungen der Person zusammen (Möglichkeiten wären Jugendarbeit, Verkündigung, Freizeitarbeit und Zeltlager, evangelistische Hauskreisarbeit, Gemeindegründung ...). Ein Teil der Arbeit wird wahrscheinlich in unserer »Christlichen Bücherstube« sein. Unser Ziel ist es, dass diese Person mit in die Gemeindeleitung und Seelsorge hineinwächst.

Die Gemeinde »Gemeinschaft engagierter Christen« ist eine freie christliche Gemeinde in Regensburg / Bayern. Bei Interesse schicke ich gerne mehr Informationen zur Gemeinde und die Bewerbungsunterlagen zu.

Kontakt:

Thilo Ziegler · Peter-Parler-Straße 14
93073 Neutraubing · Tel.: (0 94 01) 52 41 44
e-Mail: ThiloZiegler@t-online.de

Kassetten der 20. KfG-Herbstkonferenz 2002

Vom 31. Oktober bis 03. November diente uns in diesem Jahr Jim Petersen zu dem Thema „*Evangelisation – ein Lebensstil*“. In seiner praktischen und seelsorgerlichen Art vermittelte uns Jim Leitlinien für einen Lebensstil, den Gott gebrauchen kann, um Menschen zu Christus zu führen. Wir möchten diese Kassetten jedem ans Herz legen, der eine biblisch fundierte wie praktische Anleitung sucht, sein Leben als Menschenfischer zu führen. Daneben



„*Evangelisation – ein Lebensstil*“

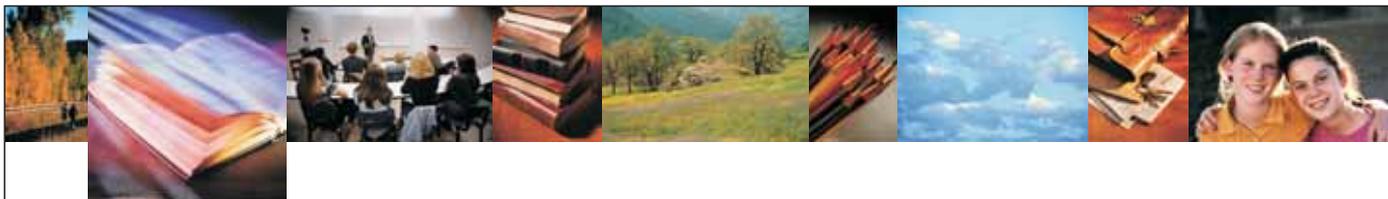
8 Kassetten im Satz

Jim Petersen

sprach Benedikt Peters über das Leben von George Whitefield, wie der Herr diesen englischen Erweckungsprediger im 18. Jahrhundert gebrauchte, um Tausenden das Evangelium weiterzugeben. Der Kassettensatz mit insgesamt acht Kassetten enthält darüber hinaus Vorträge von Dieter Trefz, Günther Schulz sowie Wolfgang Bühne.

Sie können die Vorträge als Kassettensatz für € 20,- oder als MP3-CD für € 15,- zzgl. Versandkosten beziehen:

Konferenz für Gemeindegründung e.V. · Am Wasser 8
D-36169 Rasdorf · Fax (0 66 51) 6 72 · service@kfg.org



Einladung zur Teenager-Ferien-Bibelschule (TFB) vom 2. –16. August 2003

Jeder Jugendliche, der in Deutschland zur Schule geht, besucht jedes Jahr ungefähr 39 Wochen lang den Unterricht. Viele, viele Stunden sitzt er und lernt ... und lernt: Sprachen, Mathe, Erdkunde, Biologie, Physik, etc., etc. Es bleiben etwa 13 Wochen Ferien, die er dringend braucht, sei es um sich zu erholen oder um die Welt, in der er lebt, auch von anderen Seiten kennen zu lernen.

Die Möglichkeiten zur Freizeit- und Feriengestaltung werden immer zahlreicher und verlockender. Dabei findet man kaum noch Zeit und Ruhe zum Bibelstudium. Doch jeder Christ weiß, dass der Herr Jesus gesagt hat:

„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Matthäus 24,35)

Mit anderen Worten: Deutsch, Englisch, Mathe, Erdkunde, Biologie und Physik werden vergehen, Gottes Wort aber wird nicht vergehen. Ferien, Erholung, Reisen, Spaß und Freizeit werden vergehen, Gottes Wort aber wird nicht vergehen. Die Rechnung Zeit / Ewigkeit ist die simpelste Rechnung des Lebens. Und doch wird sie von den allermeisten Menschen falsch gelöst.

Nun unser Vorschlag:

Möchtest Du nicht wenigstens zwei Wochen pro Jahr ganz für Gottes Wort freihalten? Wir wollen dir dabei helfen und eine Möglichkeit dazu anbieten.

Wann: 02. – 16. August 2003

Wo: Olpe, Meinerzhagen, Hückeswagen

Wer: Teenager, Jungen und Mädchen, von 14-19 Jahren, aufgeteilt in drei Altersgruppen (Jugendliche ab 13 Jahren nur nach Absprache)

Preis: 150,- Euro (Anreise nicht inbegriffen)

Anzahl Teilnehmer: Höchstens 25 pro Freizeit

Auskunft und Organisation:

Mark Schibli · Auf der Hütte 16 · D-51597 Morsbach
Tel.: (0 22 94) 17 34 (privat) · 9 99 95 64 (Büro)
Fax: (02294) 78 35 · e-mail: zamarnique@aol.com

„Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet“ (Psalm 119,162)

Postvertriebsstuck
DP AG · Entgelt bezahlt
H 12702
Konferenz f#ur
Gemeindegriindung e.V.
Am Wasser 8
D-36169 Rasdorf



D „... denke

an deinen Sch#opfer

in den Tagen deiner

Jugend ...“

Pred 12,1

